April 2007

Metal Mirror

... next generation of webzines

www.metal-mirror.de

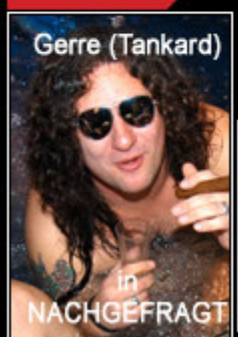
Interviews ■ CD-Reviews ■ Konzertberichte ■ News ■ Tourdaten ■ Neuerscheinungen ■ Underground



Destruction

TAAKE

DER SWASTIKA-SKANDAL



CD-Reviews von Astarte, Finntroll, Machine Head, Omnium Gatherum, Marduk, Susperia, Debauchery, Throne Of Katarsis, Mainpoint, Fimbulthier, Nine uvm.

Interviews mit Mors Principium Est, Ensiferum, Pro-Pain...

Live-Berichte von Cannibal Corpse, Kreator, Celtic Frost...



EDITORIAL

Versprochen ist versprochen. Letzten Monat schwor ich, dass wir diesen Monat volles Geschütz auffahren...und das halten wir. Ich weiß gar nicht bei welchem Highlight ich anfangen soll— das Magazin ist voll von ihnen. Da wären Interviews mit den Viking-Helden von Ensiferum, den Hardcore-Recken Pro-Pain und eine riesige Ladung CD-Reviews. Über allem thront unsere Titelstory, ein ausführliches Interview mit Destruction-Gründer Mike.
Als besonderes Schmankerl gibt es außerdem einen Bericht von „Full Metal Village“, dem Metaller-Kultfilm schlechthin. Ich will über den Inhalt nicht zu viel verraten, am besten ihr lest selbst und geht anschließend ins Kino. Der Film wurde nicht ohne Grund mit diversen Preisen ausgezeichnet!
Ein persönliches Highlight für mich ist auch der Manowar-Konzertbericht. Ob Eric, Joey & Co trotz eher schlechtem



KEINE TOLERANZ DEN NAZI-METALLERN

Album noch live die Bühne rocken können oder ob auch hier die Qualität nachgelassen hat, lest ihr am besten selbst auf Seite 40.
Doch leider ist nicht alles gut in der Metaller-Welt. Sicher habt ihr alle vom Taake-Vorfall gehört. Natürlich berichten wir über den „Swastika-Skandal“ von Hoest in Essen, denn David war vor Ort und wurde Zeuge der Vorfälle. Ich zitiere im Bezug auf Hoest nur Mille beim Gig in Köln: „Keine Toleranz den Nazi-Metallern!“ Unser Standpunkt sollte demnach klar sein. Provokation hin oder her, Nazi-Scheiße wird nicht toleriert! Von niemandem!

Extreme Headbanging
Dorian Gorr (Chefredakteur)

P.S.: Das Foto da oben zeigt die komplett vereinte Metal Mirror-Crew beim Kreator-Celtic Frost-Gig in Köln...wir hatten viel Spaß!

O-Ton

>>Wie die waren vor 20 Jahren mal voll berühmt? Die sind doch voll kaputt im Kopf!<<
(**Unmetallischer Security-Muskelprotz** während des Celtic Frost-Gigs zu seinem Kollegen, bei dem er sich über die Musik beschwerte.)

Metal Mirror

Impressum

Hubertusstraße 187 - 47798 Krefeld
02151 6452260
contact@metal-mirror.de
www.metal-mirror.de

Chefredakteur und Herausgeber
Dorian Gorr (v.i.S.d.P.)
dorian@metal-mirror.de

Redaktion
Jennifer Bombeck (Stellvertretung)
jenny@metal-mirror.de

David Dankert
david@metal-mirror.de

Elvis Dolff
elvis@metal-mirror.de

Benjamin Gorr
benjamin@metal-mirror.de

© 2007 Metal Mirror
(Ausnahmen gekennzeichnet)

INHALT

2. Editorial
3. Inhalt
4. News
8. Neuerscheinungen
9. Nachgefragt: Mayhemic Destructor
10. Metal Mirror presents
12. Tourdates
16. Festivaldates
17. Interview: Mors Principium Est
18. Titelstory: Destruction
21. Interview: Ensiferum
23. Special: Full Metal Village
26. Interview: Pro-Pain
28. Bennes Top 5 + Du bist Metal Mirror
29. Bild der Ausgabe
30. Underground-Tip: Crikey / Synasthasia
31. CD-Reviews
38. Live: Metal Night XIV.
39. Live: Kreator + Celtic Frost + Legion Of The Damned
40. Live: Manowar + Rhapsody Of Fire + Holy Hell
41. Taake - Der Swastika-Skandal
42. Live: Cannibal Corpse
43. Coming Up Next









We proudly support:

Metalheads AGAINST Racism

CHILDREN OF BODOM

Feilen an neuem Material



(jb) Bassist Henkka Seppälä gibt auf der Homepage bekannt, dass die Band im Sommer das Studio betreten wird, um ein neues Album einzuspielen. Zwischen den Festivalauftritten will man sich ans Songwriting wagen, da Sänger Alexi nach seinem Bowlingunfall endlich wieder einsatzfähig ist.

www.cobhc.com

TAAKE

Skandal um Konzertauftritt in Essen



(jb) Am 20.03.2007 auf einem Konzert der Band Taake (auf Tour mit Koldbrann und Urgehal) in Essen, stand Sänger Hoest geschmückt mit einem dicken Hakenkreuz auf seiner Brust auf der Bühne. Zudem beschmiss der vollgedröhnte Sänger das Publikum mit Glasflaschen. Das Konzert musste vorzeitig abgebrochen werden. Schon kurze Zeit später folgte das recht magere Statement der Band: „*"Taake is not a political nazi band, etc..*
We certainly didn't expect the current threat reactions, as everyone should know by now that our whole concept is built upon provocation and anything evil- and death-related..
We will now censor certain symbols for the rest of the tour, and we truly apologize to all of our collaborators who might get problems because of the Essen swastika scandal (except for the Untermensch owner of that club; you can go suck a Muslim)!"
On behalf of Taake,
-Lagnonector Hoest
Das Party San Open Air und Ragnarök reagierten auf diesen Vorfall und nahmen die Band lobenswerterweise sofort aus ihrem Billing.

www.taake.theblacksun.org

SINNER

Henny Wolter wieder dabei



(jb) Sinner werden auf ihrer kommenden Tour wieder durch Henny Wolter an der Klampfe unterstützt. Somit ist Wolter mit sofortiger Wirkung wieder in die Band eingestiegen. Das Tour Line-Up sieht folgendermaßen aus:

Matt Sinner (Vocals, Bass)
Henny Wolter (Guitar)
Frank Rössler (Keyboards)
Christof Leim (Guitar)
Klaus Sperling (Drums)

www.mattsinner.de

SAMAEL

Neues Album



(jb) Am ersten Juni erscheint das mittlerweile achte Studioalbum der Dark Metal Band aus der Schweiz. Die Platte trägt den Namen „Solar Soul" und wird über Nuclear Blast erscheinen.

www.samael.info

VIBEKE STENE

Dementiert Nightwish-Gerüchte

(jb) Die norwegische Sängerin Vibeke Stene (Ex-Tristania) dementiert die Gerüchte, dass sie die neue Sängerin bei Nightwish sei. Dazu die Sängerin: *„Das ist nicht wahr! Ich wollte nicht für Nightwish singen*". Ferner glaubt sie, dass die Gerüchte im Rahmen der neuen Tristania-Veröffentlichung laut geworden sind, um das Album besser zu promoten. Auf der anderen Seite soll Tristanias Plattenlabel sie bereits schon vor einiger Zeit gefragt haben, ob es in Ordnung wäre, wenn das Gerücht aufkäme, dass sie den Sängerposten bei Nightwish einnimmt. Das habe sie jedoch strikt abgelehnt!

www.tristania.com



VADER

Jubiläumsalbum geplant

(jb) Die Death Metal Band aus Polen hat sich am 15.März im Studio eingefunden, um anlässlich ihres Jubiläums, 25 ihrer besten Songs neu einzuspielen. Ferner enthält das Package eine DVD mit Bonusmaterial. Mit der Veröffentlichung ist 2008 zu rechnen. *„Wir fokussieren uns hauptsächlich auf „The Ultimate Incantation", „De Profundis", „Back To The Blind", „Litany" und die ganzen Minialben die dazwischen veröffentlicht wurden",* so Bandleader Piotr „Peter" Wiwczarek.

www.vader.pl



ICED EARTH

Ohne Tim Mills

(jb) Iced Earth und Gitarrist Tim Mills gehen fortan getrennte Wege. Tim hat mit Bare Knuckle Pickups ein eigenes Geschäft und kann, da einer seiner stärksten Mitarbeiter an Krebs erkrankt ist, nicht mehr das Album einspielen beziehungsweise mit auf Tour gehen. Was einen zukünftigen Gitarristen angeht, so will sich Jon Schaffer demnächst dazu äußern.

www.icedearth.com



ARCH ENEMY

Die Amott-Brüder sind wieder vereint

(jb) Die schwedisch-deutsche Metalband Arch Enemy gibt bekannt, dass Christopher Amott wieder in die Band eingestiegen ist. Nachdem die Aufnahmen zu „Doomsday Machine" beendet waren, hatte der Gitarrist die Band überraschend verlassen, um einen Abstand zum Musikbusiness gewinnen zu können. Nach der erholsamen, zweijährigen Pause ist er nun wieder mit an Bord, um mit der Band gemeinsam am neuen Album arbeiten zu können. Laut Christopher seien die neuen neuen Songs schnell und mit vielen Melodien geschmückt.
Christophers Meldung liest sich wie folgt: *„All den Leuten, die mir während der Abwesenheit von der Band liebe Nachrichten haben zukommen lassen, kann ich nur für die Unterstützung danken, denn es hat mir sehr geholfen. Nach diesen (sehr notwendigen) zwei Jahren Pause schaue ich zuversichtlich nach vorne, um wieder auf Tour gehen zu können. Ich hoffe, dass ich euch alle im Laufe des Jahres sehen werde."*
Zu guter Letzt sei erwähnt, dass sich die Band zur Zeit in Halmstad aufhält, um letzte Hand an das neue Material anzulegen und Christopher in die neuen Songs zu integrieren.

www.archenemy.net



NEWS

THE CROWN

Keine Reunion



(jb) Johan Lindstran hat bekannt gegeben, dass es definitiv keine Reunion der Band mehr geben wird. Immerhin wollten die restlichen Mitglieder den Split und nicht er selbst. Auch ein Auftritt sei undenkbar, da The Crown keine große Band waren, außerdem ist er mit seinen jetzigen Bands sehr glücklich.

THREAT SIGNAL

Ohne Gitarrist



(jb) Die Kanadier Threat Signal haben sich von ihrem Gitarristen Marco Bressette getrennt. Dieser möchte seinen eigenen musikalischen Weg einschlagen und viel im Studio arbeiten. Für die kommende Tour wird der frühere Gitarrist Rich Howard einspringen. Nach der Tour begint sich die Band auf die Suche nach einem passenden Ersatz.

www.threatsignal.com

PRIMORDIAL

Ab ins Studio

(jb) Sänger Nemtheanga von der irischen Band Primordial hat bekannt gegeben, dass sich die Band in Kürze für das Songwriting zum neuen Album zurückziehen wird. Die Band hat schon einige Ideen gesammelt und experimentiert bereits fleißig. Des Weiteren plant die Truppe vom 2005er Silberling „The Gathering Wilderness" und dem '93er Demo „Dark Romanticism" noch dieses Jahr Picture-Discs zu veröffentlichen.

www.primordialweb.com



AVANTASIA

Albumtitel steht

(jb) Edguy-Sänger Tobias Sammet ist gerade mit den Aufnahmen zum neuen Avantasia-Album beschäftigt. Das gute Stück trägt auch schon einen Namen und wird „Scarecrow“ heißen. Produziert wird es von Sascha Paeth, der auch für die Rhythmusgitarre verantwortlich ist. Für die Drums ist Ex-Kiss/Alice Cooper-Drummer Eric Singer zuständig. Tobias hat sich zudem noch den Bass umgeschnallt. Weiterhin hat er auch schon gewagte ine kleine Prognose für alle Neugierigen abzugeben: „*(...) Fans, die im speziellen den ersten Teil von Avantasia geliebt haben, werden auch diesen mögen; ferner ist diesmal viel mehr Abwechslung im Spiel. Natürlich handelt es sich um ein Metalalbum, aber wir haben zum Beispiel auch keltische Elemente integriert."*



www.tobiassammet.com

DAWN OF DISEASE

Wieder komplett

(jb) Die Death Metaller aus Osnabrück konnten im vergangen Monat bekannt geben, dass ihre Band wieder vollständig ist: „*Nach den vielen Besetzungswechseln der letzten Zeit, sind wir nun endlich (wieder) komplett. Mit Mathias (Schlagzeug) und Stedi (Gitarre) haben wir zwei Leute gefunden, die sowohl musikalisch als auch menschlich zu uns passen. Wir können wieder regelmäßig proben und am neuen Album zu arbeiten. Bisher haben wir 6 Songs fertig, die das alte Material bei weitem in den Schatten stellen."*



www.*dawn-of-disease.tk*

BLOODBATH

Bald zurück mit neuem Line-Up



(jb) Die schwedische Death Metal Band Bloodbath wird bald wieder die Welt des Metals mit neuem Line-Up zurück erobern. Das neue Aufgebot soll demnächst bekannt gegeben werden. Anfang Juni begibt sich die regenerierte Band ins Studio, um eine Mini-CD aufzunehmen, die dann im Sommer dieses Jahres veröffentlicht wird.

www.bloodbath.biz

TURISAS

Details zum zweiten Album



(jb) Im Juni veröffentlichen die finnischen Folk Metaller ihr zweites Album über Century Media. Das gute Stück trägt den Namen „Varangian Way“ und beinhaltet folgende Tracklist:

1. To Holmgard And Beyond
2. A Partage To The Unknown
3. Cursed Be Iron
4. Fields Of Gold
5. In The Court Of Jarisleif
6. Five Hundred And One
7. The Dnieper Rapids
8. Miklagard Overture

„Das Album basiert auf einem fiktiven Konzept, welches sich sehr stark an historischen Personen und Ereignissen orientiert. Es geht um die Reise einiger Nordmänner, die auf der osteuropäischen Flussroute durch das jetzige Osteuropa reisen. Dies war im 9. und 11. Jahrhundert eine wichtige Handelsroute, und die Nordmänner, die damals dieser Route von Kiew nach Konstantinopel folgten, nannte man "Varangians", daher der Titel. Das Album dokumentiert diese Reise, und die Songs berichten von Ereignissen, die den Nordmännern damals widerfuhren. Es ist aber nicht nur eine Reise dieser Männer, sondern auch eine persönliche Suche nach Identität und dem eigenen Selbst. Die unterschiedlichen Regionen, die die Männer durchquerten, und die Kulturen, denen sie begegneten, werden auch auf dem Album reflektiert.
Dieses Album fertig zustellen war echt ein hartes Stück Arbeit. Ich habe mit den Arbeiten am Grundkonzept kurz nach der Veröffentlichung von "Battle Metal" 2004 begonnen, und es erforderte eine Menge Nachforschungen und Recherche. Die Songs entstanden dann zwischen 2005 und 2007 basierend auf meinem inhaltlichen Konzept. Ende 2006 sind wir dann ins Sound Supreme Studio gestürmt, um mit Janne Saksa das Album aufzunehmen. Die Aufnahmen haben zweieinhalb Monate gedauert, bevor dann zwei Wochen Mixing im Finnvox Studio mit Teropekka Virtanen anstanden, fertig war dann alles Anfang März 2007. Der Sound ist bombastisch, pompös und orchestral und bietet neben progressiven Momenten auch zahlreiche ethnische Einflüsse. Es ist eine ziemlich gewagte Mischung, aber ich bin mir sicher, dass die Fans offen genug sind, sich mit diesem Werk eingängig zu beschäftigen und es sofort ins Herz schließen werden. Insgesamt würde ich das neue Album als eine natürliche Weiterentwicklung von "Battle Metal" hin zu einem etwas reiferen und abwechslungsreicheren Sound beschreiben – es ist eindeutig TURISAS pur, aber bietet ebenso eine Menge neuer Facetten. Lasst euch überraschen!“

www.turisas.com

NEUERSCHEINUNGEN

AC/DC - noch unbekannt *(Herbst 2007)*
AFTER FOREVER - After Forever *(20.04.2007)*
ANATHEMA - Everything *(Herbst 2007)*
ANNIHILATOR - Metal *(13.04.2007)*
APOCALYPTICA - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
AS I LAY DYING - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
ATROCITY - Werk 80 II *(Sommer 2007)*

BECOMING THE ARCHETYPE - The Physics Of Fire *(04.Mai 2007)*
BLACK DAHLIA MURDER - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
BLACK FUNERAL - Waters Of Weeping *(16.04.2007)*
BLOODSIMPLE - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*
BULLET FOR MY VALENTINE - noch unbekannt (*Herbst 2007)*

CALIBAN - The Awakening *(25.05.2007)*
CANDLEMASS - The King Of The Grey Island *(Juli 2007)*
CHILDREN OF BODOM - noch unbekannt *(Frühjahr 2008)*

DARK AGE - Minus Exitus *(April 2007)*
DARK TRANQUILITY - Fiction *(23.04. 2007)*
DEADLOCK - Wolves *(13.04.2007)*
DEADSOUL TRIBE - A Lullaby For The Devil *(April 2007)*
DEATH ANGEL - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
DEVILDRIVER - The Last Kind Words *(Sommer 2007)*
DIAMOND HEAD - noch unbekannt *(2007)*
DIMMU BORGIR - In Sorte Diaboli *(04.05.2007)*
DOKKEN - Lightning Strikes Again *(Frühjahr 2007)*
DORNENREICH - In Luft Geritzt *(Herbst 2007)*
DOWN - Down III *(Sommer 2007)*
DREAM THEATER - Systematic Chaos *(Juni 2007)*

EISREGEN - Blutbahnen *(27.04.2007)*
ENSIFERUM - Victory Songs *(20.04.2007)*
ENTOMBED - Serpent Saints *(18.9.2007)*
EPICA - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
EVERGREY - noch unbekannt (*Mai 2007)*

FLESHCRAWL - Structures Of Death *(Sommer 2007)*

GAMMA RAY - Land Of The Free: Part III *(Herbst 2007)*
GOREFEST - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
GOTTHARD - Domino Effect *(27.04.2007)*

HAGGARD - Tales Of Ithiria *(29.06.2007)*
HATESPHERE - Serpent Smiles And Killer Eyes *(27.04. 2007)*
HELLFUELED - noch unbekannt *(Frühjahr 2007)*

ICED EARTH - Something wicked Part I *(Oktober 2007)*
ILL NINO - Enigma *(Juni 2007)*
IMMOLATION - Shadows In The Light *(08.05.2007)*
IMPALED NAZARENE - Manifest *(Sommer 2007)*

JUDAS PRIEST - Nostradameus *(Herbst 2007)*

KAMELOT - One Cod Winter‘s Night *(01.06.2007)*
KING DIAMOND - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
KISKE, MICHAEL - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
KORPIKLAANI - Tervakanto *(Mai 2007)*
KOTIPELTO, TIMO - Serenity *(20.04.2007)*

LAKE OF TEARS - Moons And Mushrooms *(April 2007)*
LIMBONIC ART - Legacy Of Evil *(Sommer 2007)*

MARDUK - ROM 5:12 *(20.04.2007)*
MARYLIN MANSON - Eat Me, Drink Me *(Mai 2007)*
MAYHEM - Ordo Ab Chao *(13.04.2007)*
MEGADETH - United Abominations *(11.05.2007)*
METALLICA - noch unbekannt *(Herbst 2007)*
MIDNATTSOL - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
MINISTRY - The Last Sucker *(September 2007)*
MONSTER MAGNET - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
MONSTROSITY - Spiritual Apocalypse *(05.04.2007)*

NEUROSIS - Given To The Rising *(11.05.2007)*
NEVERMORE - noch unbekannt *(Winter 2007)*
NIGHTWISH - noch unbekannt *(28.09.2007)*
NILE - noch unbekannt *(Juni 2007)*
NINE INCH NAILS - Year Zero (*13.04.2007)*

OBITUARY - noch unbekannt *(Juli 2007)*
OMNIUM GATHERUM - Stuck Here On Snakes Way *(02.04.2007)*
OVERKILL - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
OZZY - noch unbekannt *(Ende Mai 2007)*

PAIN - Psalm Of Extinction *(04.05.2007)*
POWERWOLF - noch unbekannt *(04.05.2007)*
PRIMAL FEAR - noch unbekannt *(Herbst 2007)*

SAMAEL - Solar Soul *(15.06.2007)*
SCORPIONS - Humanity Hour I *(11.05.2007)*
SHAKRA - Infected *(18.05.2007)*
SIX FEET UNDER - Commandment *(20.04.2007)*
SLAYER - The Unholy Alliance (live) *(April 2007)*
SOILWORK - noch unbekannt *(Sommer 2007)*
STRATOVARIUS - noch unbekannt *(Winter 2007)*
SUICIDAL TENDENCIES - Return To Venice *(Sommer 2007)*

TESTAMENT - noch unbekannt *(Herbst 2007)*
THE DOGMA - A Good Day To Die *(27.04.2007)*
THE OCEAN - noch unbekannt *(Herbst 2007)*
TURISAS - noch unbekannt *(Sommer 2007)*

U.D.O. - Masteructor *(18.05.2007*)

VINTERSORG - Solens Rötter *(07.04.2007)*
VOMITORY - Terrorize Brutalize Sodomize *(20.04.2007)*

W.A.S.P. - Dominator *(27.04.2007)*
WHITESNAKE - Good To Be Bad (*Sommer 2007)*

TANKARD

„Bier in Milchtüten“

Gerre, Sänger und Frontbierbauch der Thrasher Tankard gibt sich diesen Monat die Ehre und berichtet über Schulfestauftritte und seinen Werdegang vom Smokie-Fan zum Thrasher.



Gerre, welchen Musikerkollegen schätzt du am meisten?
Natürlich meine drei Mitstreiter von Tankard, allerdings nur was das Trinken angeht...

Gab es eine bestimmte Platte, die dich dazu inspirierte, ein Musikinstrument zu erlernen?
Nein keine bestimmte, es haben mich einfach die verzerrten Gitarren fasziniert.

Wie und wann bist du zum Metal gekommen?
Mit der Live-Scheibe „If You Want Blood“ von AC/DC gab es 1978 einen kompletten Stilwechsel von Smokie zum Hardrock, seitdem bin ich infiziert! Anfang der Achtziger bin ich dann mit der NWOBHM aufgewachsen und war ein glühender Anhänger dieses Genres. Als dann die ersten Scheiben von Exciter, Metallica und Exodus rauskamen war ich hin weg. Bis heute hat sich das eigentlich nicht geändert, ich gebe immer noch sehr viel Kohle für CDs aus, höre Metal von A bis Z und bin total bekloppt!

Übst du neben dem Musikerdasein einen weiteren Beruf aus? Hast du einen anderen Beruf gelernt?
Ich bin Sozialarbeiter in der Drogenhilfe.

Was hälst du von Religion?
Ich habe damit nix am Hut, aber jeder soll machen, wozu er Lust hat.

Welche Erinnerungen hast du an deine Schulzeit?
Nur gute, vormittags ein bisschen in die Schule gehen, der Rest war Freizeit. Das waren geile Zeiten, viel angenehmer als im miesen Arbeitsleben zu stehen!

Wo verbringst du am liebsten deine Zeit?
Im Fußballstadion, auf der Bühne und in der Sauna.

Hast du ein Lieblingsgetränk?
Milch.

Was sind deine Alltime Top 5 Alben?
1. Exciter - Heavy Metal Maniac
2. Exodus - Bonded By Blood
3. Riot - Fire Down Under
4. Omen - Battle Cry
5. Oz - Fire In The Brain

Was wären deine berühmten drei Gegenstände für die einsame Insel?
Stereoanlage, Fernseher, CDs.

Wo siehst du dich heute in zehn Jahren?
Wahrscheinlich immer noch auf der Bühne.

Das Profil

Name: Gerre
Wirklicher Name: Andreas Fritz Johannes Geremia
Geboren am: 13.05.1967
Wohnhaft: In der schönsten Stadt der Welt: Frankfurt am Main.
Musikalischer Werdegang:
Mit 13 oder 14 zusammen mit unserem jetzigen Basser Frank angefangen Bass zu lernen. Ursprünglich sollte Frank singen und ich Bass spielen, es hat sich aber schnell herausgestellt, dass es andersrum mehr Sinn macht. Seitdem zwölf Alben mit Tankard veröffentlicht.

Gibt es etwas, dass dich am Musikerdasein nervt?
Steckbriefe ausfüllen....hahaha

Was war das beste Konzert, das du je besucht hast?
1990 Overkill in Frankfurt. Das müsste die „Years Of Decade“-Tour gewesen sein.

Und welches eigene Konzert hast du noch am besten in Erinnerung?
Immer das letzte, ansonsten ist es nicht so weit her mit dem Erinnerungsvermögen.

Welche Erinnerungen hast du an deinen ersten Bühnenauftritt? Wie alt warst du da?
Ich war stolze 16 Jahre alt, wir haben in einem Klassenraum auf unserem Schulfest gespielt und unser Bier in Milchtüten versteckt, damit die Lehrer nichts merken.

Für wen oder was schwärmst du?
Für den geilsten Fußballclub der Welt: Eintracht Frankfurt, die Diva vom Main!

www.tankard.info

Andere Fragen?

Ihr habt Vorschläge zur Verbesserung der Fragen, die in „Nachgefragt“ jedem Monat einem Musiker gestellt werden? Na dann her damit. Sendet eure Vorschläge mit dem Betreff „Nachgefragt“ an

contact@metal-mirror.de

METAL MIRROR PRESENTS

Metal Mirror proudly presents:



Metal Mirror proudly presents:



TOURDATEN

AFTER FOREVER

28.04. - Osnabrück
29.04. - Hamburg, Markthalle
30.04. - Adelsheim, Live Factory
01.05. - Berlin, Postbahnhof
02.05. - München, Backstage
03.05. - Frankfurt, Batschkapp
04.05. - Nürnberg, Hirsch
08.05. - Essen, Zeche Carl
09.05. - Saarbrücken, Garage

ALL THAT REMAINS (+ MISERY SIGNALS + TEXTURES)

01.04. - Karlsruhe, Stadtmitte
02.04. - München, Feierwerk
06.04. - Trier, ExHaus

ANIMOSITY

15.06. - Wiesbaden, Schlachthof
16.06. - Trier, Summer Blast Festival
19.06. - Berlin, SO36
22.06. - Herne, Pressure Festival

BARCODE (+ THE CRUSHING CASPARS)

05.04. - Rostock, Mau
09.04. - Saarbrücken, Rockstar e.V.
14.04. - Ingolstadt, Paradox
14.04. - Bremen, Tower

BLACK WITCHERY

21.05. - Dortmund, FZW
23.05. - Nürnberg, Kunstverein
26.05. - Bitterfeld, United Metal Maniacs

BORN FROM PAIN (+ FIRST BLOOD + BLOODLINED CALLIGRAPHY + THE SETUP)

01.04. - Hameln, Regenbogen
09.06. - Kassel, Baracuda Bar
06.07. - Aschaffenburg, Colos-Saal

BURDEN OF GRIEF

04.04.. - Witten, Metal For Mercy Festival
27.07. - Obersinn, Eisenwahn Open Air
28.07. Hamburg- Metal Bash Open Air
31.08. Hameln - Joch\'n\'Roll Fest

CAPRICORN

11.04. - Frankfurt, Nachtleben
12.04. - München, Cord
14.04. - Stuttgart, Juha Neugereut
18.04. - Hamburg, Fundbüro
19.04. - Münster, Gogo
26.04. - Bamberg, Stilbruch
27.04. - Regensburg, Club Domus
28.04. - Bayreuth, Podium
04.05. - Mönchengladbach, Projekt 42
05.05. - Cottbus, Muggefug

CATARACT

27.05. - Magdeburg, Sackfabrik

CIRCLE II CIRCLE (+ SAVAGE CIRCUS + TOMORROW'S EVE + TEMPESTA)

07.04. - Flensburg, Roxy
08.04. - Osnabrück, Bastard Club
09.04. - Adelsheim, Live Factory
17.04. - Hamburg, Headbanger's Ballroom
18.04. - Bochum, Matrix
22.04. - Andernach, JUZ Live Club

CLUTCH (+ THE SWORD)

18.04. - Köln, Underground
19.04. - Bochum, Matrix
21.04. - Hamburg, Molotow

COR

21.04. - Wermelskirchen, AJZ Bahndamm
27.04. - Neukirch, Sägewerk
28.04. - Ingolstadt, Paradox
18.05. - Suhl, AJK
19.05. - Gerach/Bamberg, Laimbachtalhalle
08.06. - Rostock, Trafo
05.10. - Bremen, Schlachthof
27.10. - Potsdam, Lindenpark
02.11. - Schwerin, Dr. K

CORNERSTONE

16.04. - Aschaffenburg, Colos Saal
17.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
18.04. - Nürnberg, Avalon's Dust
21.04. - Pirmassens, Rockkneipe Zur Schwemme
23.04. - Bonn, Klangstation
25.04. - Hamburg, Ballroom Hamburg

DEADLOCK

13.04. - Leipzig, Conne Island
04.05. - Berlin, Cassopeia
23.06. - Marienberg, Stadthalle

DEAD TO FALL (+ THROUGH THE EYES OF THE DEAD + ION DISSONANCE)

04.05. - Karlsruhe, Substage
18.05. - Chemnitz, AJZ
22.05. - München, Feierwerk
24.05. - Trier, Exhaus

DESASTER

14.04. - Koblenz, Rheingold

DERANGED (+ MASTER + RESURRECTED + DEMONICAL + EPICEDIUM)

01.05. - Berlin, Magnet Club
04.05. - Cottbus, Gladhouse

DESTRUCTION (+ HOLY MOSES)

11.05. - Essen, Zeche Carl

DISBELIEF

07.04. - Eisleben, Wiesenhaus
13.04. - Flensburg, Roxy
04.05. - Reichenbach/Vogtland, Chronical Moshers Club

DIE APOKALYPTISCHEN REITER (+ FINNTROLL + AFTER FOREVER + TAROT + MACHINE MEN + ALL ENDS)

28.04. - Osnabrück, Halle Gartlage
29.04. - Hamburg, Markthalle
30.04. - Adelsheim, Live Factory
01.05. - Berlin, Postbahnhof
02.05. - München, Backstage
03.05. - Frankfurt, Batschkapp
04.05. - Nürnberg, Hirsch
08.05. - Essen, Zeche Carl
09.05. - Saarbrücken, Garage

DRAGONFORCE (+ FRREDOM CALL)

17.04. - Frankfurt, Batschkapp
18.04. - Stuttagrt, Röhre
19.04. - Essen, Zeche Carl
20.04. - Berlin , Kato

DRYROT (+ DISENTURY)

14.04. - Weyam, Weyhalla
16.06. - München, Backstage

DYING FETUS (+ SKINLESS + CATTLE DECAPIATION + WAR FROM A HARLOTS MOUTH)

04.05. - Karlsruhe, Substage
10.05. - München, Feierwerk
13.05. - Berlin, K17
14.05. - Hamburg, Markthalle
18.05. - Chemnitz, AJZ
19.05. - Trier, Exhaus

ENSIFERUM (+ SUIDAKRA + NAILDOWN)

02.04. - Essen, Turock
03.04. - Flensburg, Roxy
04.04. - Berlin, Darkside
13.04. - Wangen, Jugendhaus
18.04. - Hildesheim, Rockclub
23.04. - Geiselwind, Music Hall
24.04. - Hof, Rockwerk
25.04. - Frankfurt, Nachtleben
26.04. - München, Backstage

FEAR MAY THOUGHTS

13.04. - Essen, Zeche Carl
16.05. - Lüdenscheid, Alte Druckerei

GOTTHARD

12.10. - Plauen, Festhalle
13.10. - Hamburg, Docks
14.10. - Dresden, Alter Schlachthof
16.10. - Leipzig, Werk II
18.10. - Köln, E-Werk
19.10. - Gießen, Hessenhalle
20.10. - Kempten, bigBOX
21.10. - Tuttlingen, Tuttlinger Hallen
24.10. - Stuttgart, Congresszentrum B
26.10. - Bamberg, Jako-Arena
27.10. - Bad Tölz, Hacker-Pschorr-Arena
28.10. - Aalen, Greuthalle
30.10. - Bremen, Aladin
31.10. - Berlin, Postbahnhof
02.11. - Augsburg, Kongresshalle

GRAILKNIGHTS

14.04. - Bredstedt, Rock Cafe

GWAR (+ PRESIDENT EVIL)

01.04. - Lindau, Club Vaudeville
07.04. - Chemnitz, Talschock
08.04. - Potsdam, Lindenpark
19.04. - Hamburg, Markthalle
20.04. - Hannover, Capitol
21.04. - Osnabrück, Hyde Park
22.04. - Herford, X
23.04. - Krefeld, Kulturfabrik

THE HAUNTED (+ MUNICIPAL WASTE)

25.05. - Berlin, Kato
26.05. - Frankfurt, 025
27.05. - München, BAckstage
29.05. - Stuttgart, Die Röhre
30.05. - Bochum, Matrix
31.05. - Hamburg, Molotow

THE HIDDEN HAND (+ STINKING LIZAVETA + BEEHOOVER)

24.04. - Schorndorf, Manufaktur
27.04. - München, Cafe Cult
30.04. - Jena, Rosenkeller
01.05. - Nürnberg, Kunstverein
03.05. - Berlin, Lido
04.05. - Rostock, MAU Club
05.05. - Leipzig, UT Connewitz
06.05. - Dortmund, FZW
07.05. - Hamburg, Marx
10.05. - Groningen, Vera

IGNITE (+ DEATH BY STEREO + BURN THE 8TRACK)

18.04. - Freiburg, Cräsh
19.04. - Stuttgart, Universum
20.04. - Leipzig, Conne Island
21.04. - Berlin, SO36
22.04. - Hannover, Musikzentrum
23.04. - Bremen, Tower
26.04. - Bochum, Matrix
08.05. - München, Backstage

IMMOLATION (+ KRISIUN + GRAVE + DAWN OF AZRAEL)

05.05. - Osnabruck, Tor3
07.05. - Flensburg, Roxy
10.05. - Hamburg, tbc
11.05. - Hannover, Musikzentrum
19.05. - Trier, ExHaus
22.05. - Nürnberg, K4
24.05. - Berlin, Knaack

IN EXTREMO

02.06. - Creuzburg, Burg Creuzburg
08.06. - Hamburg, Stadtpark
09.06. - Chemnitz, Wasserschloss Klaffenbach
23.06. - Königstein, Festung

IRON MAIDEN

08.06. - Ludwigshafen, Südweststadion
17.06. - Duisburg, MSV Arena

J.B.O. (+ HÄMATOM)

01.04. - Essen, Weststadthalle
13.04. - Potsdam, Lindenpark
14.04. - Jena, F-Haus
15.04. - Frankfurt, Batschkapp
20.04. - Cottbus, Gladhouse
21.04. - Rostock, Mauclub
22.04. - Bremen, Aladin
27.04. - Nürnberg, Radio Gong Festival
29.04. - Augsburg, Spectrum

JON OLIVA'S PAIN

10.04. - Hannover, Musikzentrum
16.04. - Hamburg, Markthalle
17.04. - Nürnberg, Hirsch
19.04. - Essen, Turock
09.04. - Augsburg, Kantine

KAMPFAR

29.06. - Leipzig, WFF
13.07. - Semmering, Kaltenbach Open Air
02.08. - Wacken 2007

KNORKATOR

07.04. - Cottbus, Gladhouse
12.04. - Marburg, KFZ
13.04. - Freiberg, Tivoli
14.04. - Andernach, JUZ Live Club
21.04. - Sondershausen, Stocksen
27.04. - Soest, Sonic Soest
28.04. - Bad Salzungen, Pressenwerk
29.04. - Berlin, Black Box Nacht
30.04. - Schloß Neuenburg, Walpurgisnacht
11.05. - Halle, Schorre
12.05. - Annaberg Buchholz, Alte Brauerei
18.05. - Hannover, Musikzentrum

KORN

30.05. - Hamburg, Sporthalle
27.06. - Berlin, Zitadelle Spandau

KREATOR (+ CELTIC FROST + LEGION OF THE DAMNED + WATAIN)

05.04. - Hamburg, Markthalle

LEAVES' EYES (+KAMELOT + FAIRYLAND)

03.04. - Bochum, Zeche
08.04. - Offenbach, Capitol
10.04. - Nürnberg, Hirsch

LETZTE INSTANZ

01.04. - Bremen, Tivoli
02.04. - Bielefeld, Forum
03.04. - München, Backstage
05.04. - Stuttgart, Röhre
06.04. - Berlin, Postbahnhof
07.04. - Hannover, Capitol
28.04. - Leipzig, Werk 2

MACHINEMADE GOD

11.05. - Immenstadt, JuZe Rainibow

TOURDATEN

MARDUK (+ ENSLAVED + KEEP OF KALESSIN + MELECHESH + GOATWHORE + PANTHEON I)

10.05. - Berlin, K17
11.05. - Jena, F-Haus
12.05. - Bischofswerda, Eastclub
14.05. - München, Backstage
15.05. - Frankfurt, Batschkapp
16.05. - Saarbrücken, Roxy
24.05. - Essen, Turock
27.05. - Hamburg, Markthalle

MERCENARY

11.04. - Berlin, K17
12.04. - Fulda, Kulturkeller
13.04. - Würzburg, B-Hof
14.04. - Passau, Zeughaus
15.04. - Fürth, Kofferfabrik
17.04. - Wiesbaden, Schlachthof
18.04. - Wörgl, Komma
19.04. - Augsburg, Kantine
20.04. - Wangen, Jugendhaus
22.04. - Karlsruhe, Katakombe
24.04. - Saarbrücken, Roxy
26.04. - Soest, Sonuc
27.04. - Osnabrück, Westwerk
28.04. - Goslar, Tor 3
30.04. - Essen, Turock
04.05. - Hamburg, Headbangers Ballroom
05.05. - Flensburg, Roxy

MISERY SPEAKS

05.04. - Leipzig, Kulturbundhaus
11.04. - Koblenz, Suppkultur
13.04. - Oberhausen, Saint
14.04. - Hagen, Katopia

MOONSORROW (+ SWALLOW THE SUN + OMNIUM GATHERUM + DEBAUCHERY)

01.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
08.04. - Memmingen, Kaminwerk
14.04. - Essen, Turock
17.04. - Hannover, Musikzentrum
18.04. - Berlin, Kato
20.04. - Leipzig, Hellraiser

MOONSPELL (+ NAPALM DEATH + BEHEMOTH + DEW-SCENTED)

01.04. - Glauchau, Alte Spinnerei
03.04. - Berlin, Postbahnhof
04.04. - Hamburg, Markthalle
05.04. - Frankfurt, Batschkapp
06.04. - Celle, Arena
07.04. - Essen, Zeche Carl
14.04. - Lichtenfels, Stadthalle
15.04. - München, Backstage

NAPALM DEATH (+ BEHEMOTH + DEW-SCENTED + WYKKED WYTCH + ROOT)

01.04. - Glauchau, Alte Spinnerei
03.04. - Berlin, Postbahnhof
04.04. - Hamburg, Markthalle
05.04. - Frankfurt, Batschkapp
06.04. - Bielefeld, Movie
07.04. - Essen, Zeche Carl
14.04. - Lichtenfels, Stadthalle
15.04. - München, Backstage

NEAERA

11.04. - Augsburg, Musikkantine
12.04. - Koblenz, Suppkultur
13.04. - Leipzig, Conne Island
14.04. - Hagen, Kultopeia
19.05. - Münster, Triptychon
23.06. - Wolfsburg, Junge Kultur

NINE INCH NAILS

04.04. - Frankfurt, Jahrhunderthalle

OZZY OSBOURNE (+ BLACK LABEL SOCIETY)

28.06. - München, Olympiahalle

POWERWOLF

03.04. - Köln, Underground
04.04. - Bochum, Matrix
05.04. - Hamburg, Grünspan
06.04. - Berlin, Kato
08.04. - Chemnitz, AJZ Talschock
09.04. - Aschaffenburg, Colos-Saal
10.04. - München, Backstage

PRO PAIN

12.04. - Wachenroth, Toxicity
13.04. - Bischofswerde, East Club
14.04. - Berlin, K17
15.04. - Stavenhagen, Tankhaus
16.04. - Halle, Rockstation
25.04. - München, Metropolis
29.04. - Saarbrücken, Roxy
30.04. - Freiburg, Cafe Atlantik
01.05. - stuttgart, Röhre
02.05. - Koblenz, Suppkultur
03.05. - Essen, Turock

RAISED FIST (+ TO KILL + I HATE SALLY)

12.04. - Karlsruhe, substage
16.04. - Köln, Underground
17.04. - Münster, Triptychon
18.04. - Berlin, Kato
19.04. - München, Hansa 39
25.04. - Gießen, MUK

ROSE TATTOO (+ GUTBUCKET)

12.04. - Essen, Zeche Carl
13.04. - Bremen, Tivoli
14.04. - Rostock, Mau Club
20.04. - Hamburg, Markthalle
21.04. - Kiel, Pumpe

SABATON (+ THUNDERBOLT)

24.05. - Berlin, Darkside
25.05. - Weinheim, Cafe Central
26.05. - Saarbrücken, Schützenhalle Dudweiler
27.05. - Gelsenkirchen, Rock Hard Festival
30.05. - Ludwigsburg, Rockfabrik
31.05. - Frankfurt, Die Halle
03.06. - Duisburg, Parkhaus
22.06. - B-Dessel, Graspop
04.08. - Leverkusen, Bikerfestival
05.10. - Bochum, Matrix

SAXON (+ MASTERPLAN + ROSE TATTOO)

12.04. - Saarbrücken, Garage
13.04. - Langen, Stadthalle
14.04. - München, Elser-Halle
12.05. - Osnabrück, Halle Gartlage

SCHANDMAUL

01.04. - Kelheim, Dreifach Turnhalle
03.04. - Mainz, KUZ
04.04. - Hameln, Sumpfblume
05.04. - Wilhelmshaven, Pumpwerk
07.04. - Melle, Alte Stadthalle
08.04. - Krefeld, Kulturfabrik
09.04. - Rostock, Mau Club
11.04. - Braunschweig, Jolly Joker
12.04. - Potsdam, Lindenpark
13.04. - Bad Salzungen, Pressenwerk
14.04. - Glauchau, Alte Spinnerei

SECRETS OF THE MOON

08.09. - Essen, Funbox Amalie

SILENT DECAY

14.04. - Tutzing, Tutzinger Keller
07.06. - Augsburg, Kantine

SUBWAY TO SALLY (+ KRYPTERIA)

11.04. - Frankfurt, Batschkapp
12.04. - Augsburg, Spektrum
15.04. - Regensburg, Kulturspeicher
17.04. - Stuttgart, Longhorn
19.04. - Heidelberg, Halle 02
20.04. - Kaiserslautern, Kammgarn
21.04. - Erfurt, Stadthalle
22.04. - Bielefeld, Ringlockschuppen
24.04. - Bonn, Brückenforum
25.04. - Würzburg, Johanniskirche
26.04. - Krefeld, Kulturfabrik
27.04. - Potsdam, Lindenpark
28.04. - Wilhelmshaven, Pumpwerk
29.04. - Rostock, Mauclub

SUFFOCATION

01.04. - Galuchau, Alte Spinnerei

SUIDAKRA

02.04. - Essen, Turock
13.04. - Bamberg, Suboptimal
14.04. - Regensburg, Alte Mälzerei
23.04. - Geiselwind, Music Hall
24.04. - Hof, Rockwerk
25.04. - Frankfurt, Nachtleben
26.04. - München, Backstage

SWORN ENEMY

21.06. - Hannover, Musikzentrum
25.06. - Freiburg, Atlantik

TANKARD (+ SCORNAGE)

14.04. - Schluchsee, Schluchseehalle
21.09. - Koblenz, Circus Maximus
22.09. - Bayreuth, Zentrum

TERROR (+ FULL BLOWN CHAOS + NO TURNING BACK)

20.04. - München, Backstage
22.04. - Weinheim, Cafe Central
23.04. - Stuttgart, Universum
24.04. - Schweinfurt, Alter Stadtbahnhof
26.04. - Chemnitz, AJZ
30.04. - Berlin, SO 36
01.05. - Bochum, Matrix

THE CASCADES

03.04. - Marburg, KFZ
04.04. - Köln, Prime Club
05.04. - Ahaus, Logo
07.04. - Dortmund, FZW
18.04. - Hamburg, Markthalle
19.04. - Osnabrück, Hyde Park
22.04. - Berlin, Maria "Move Against G8 Festival"
27.04. - Lingen, Kotten
30.04. - Chemnitz, Subway To Peter
01.05. - Lübeck, Treibsand Fest
30.06. - Roitzschjora/Lvbnitz, With Full Force Festival
20.07. - Hademarschen, RD-Rock Festival

TRANSILVANIAN BEAT CLUB (+ JACK FROST)

12.04. - Berlin, k17
13.04. - Lübbenau, Kulturhof
14.04. - Gotha, Rock Inn
15.04. - Osnabrück, Bastard
16.04. - Hamburg, Logo
17.04. - Frankfurt, Nachtleben
19.04. - Ingolstadt, Paradox
20.04. - Zwickau, Battle Zone
21.04. - Paderborn, Kulturwerkstatt

TRIVIUM (+ ANNIHILATOR)

30.04. - Herford, X
11.05. - Hamburg, Große Freiheit
12.05. - Berlin, Postbahnhof
15.05. - Stuttgart, Longhorn LKA
16.05. - Wiesbaden, Schlachthof
17.05. - Köln, E-Werk
19.05. - Dresden, Alter Schlachthof
20.05. - München, Georg Elser Halle

TROUBLE (+ RISE TO ADDICTION)

01.06. - Aschaffenburg, Colos Saal
02,06. - München, Backstage
05.06. - Nürnberg, Hirsch
07.06. - Essen, Zeche Carl
08.06. - Hamburg, Markthalle

TWELVE TRIBES (+ RAGING SPEEDHORN + BRIDGE TO SOLACE)

09.05. - Berlin, Kato
11.05. - Essen, Zeche Carl
13.05. - Hannover, Chez Heinz
14.05. - Marburg, KFZ
15.05. - München, Feierwerk
16.05. - Trier, Exhaus
25.05. - Rudolstadt, Saalgärten
26.05. - Karlsruhe, Die Stadtmitte

UNEARTH (+ DAATH + JOB FOR A COWBOY + DESPICED ICON)

03.04. - Köln, Underground
04.04. - Bochum, Matrix
05.04. - Hamburg, Grünspan
06.04. - Berlin, Columbia Club
08.04. - Chemnitz, AJZ Talschock
09.04. - Aschaffenburg, Colos-Saal
10.04. - München, Backstage

UNLEASHED (+ BELPHEGOR + ARKHON INFAUSTUS)

24.05. - Osnabrück, Bastard Club
26.05. - Adelsheim, Live Factory
27.05. - Leipzig, Hellraiser Festival
28.05. - München, Backstage
29.05. - Bochum, Matrix
30.05. - Karlsruhe, Substage
31.05. - Frankfurt, Nachtleben

VOLBEAT

10.04. - Köln, Underground
18.04. - Ludwigsburg, Rockfabrik
20.04. - Essen, Turock
21.04. - Hamburg, Headbangers Ballroom

VREID (+ BATTERED + IN VAIN)

05.04. - Torgau, Bachtenkopf
06.04. - Berlin, k17
07.04. - Waltershausen, Kulturfabrik

WITCHCRAFT (+ CLUTCH + THE SWORD)

18.04. - Köln, Underground
19.04. - Bochum, Matrix
21.04. - Hamburg, Molotow

WITHIN TEMPTATION

02.04. - München, Tonhalle
04.04. - Stuttagrt, Messe Congresszentrum B
05.04. - Berlin, Columbiahalle
17.04. - Hamburg, Docks

Hinweis

Bands, Labels und Tourveranstalter können ihre Veranstaltungstermine an

news@metal-mirror.de

senden. Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe von Metal Mirror ist der **30. April.**
Wir behalten uns das Recht vor, bei Platzmangel zu kürzen.

Rückfragen an

contact@metal-mirror.de

FESTIVALDATES

BANG YOUR HEAD
Balingen, Messegelände
22.06. - 23.06.2007
Amon Amarth + Powermad + Edguy + Nazareth + Thunder + Finntroll + Brainstorm + Mercenary + Evergrey + Girlschool + Steelheart + Praying Mantis + Mystic Prophecy + and more

BATTLE OF METAL
Geiselwind
05.07. - 07.07.2007
In Extremo + Paradise Lost + Eisregen + Holy Moses + Eisheilig + Skyclad + Node + and more

EARTHSHAKER FESTIVAL
Kreuth
19.07. - 21.07.2007
Motörhead + Kreator + Gamma Ray + U.D.O. + Freedom Call + Korpiklaani + Legion Of The Damned + Dew-Scented + Mystic Prophecy + Eluveitie + and more

EASTER METAL MEETING
Bochum, Matrix
05.04.2007
Endstille + Legion Of The Damned + Squealer A.D. + Path Of Golconda + Absence

FEUERTANZ FESTIVAL
Nürnberg, Burg Abendberg
23.06.2007
Schandmaul + Tanzwut + ASP + Corvus Corax + Faun + Cultus Ferox

FUCK THE COMMERCE
Neiden
17.05. - 19.05.2007
Fallen Saints + Tombthroat + Perverse + Tourette Syndrom + Torturized + Blasphemer + Incubator + Ars Mortis + Harmony Dies + Cuntgrinder + Sinners Bleed + Deathgods + Golem + Epitome + Squash Bowels + Pitchblack + Wojczech + Blood Bastard + Vital Remains + Jack Slater + Waco Jesus + Sinister + Monstrosity

HEADBANGERS OPEN AIR
Brande-Hörnerkirchen
12.07. - 14.07.2007
Avenger + Beyond Fallen + Bullet + Halloween + Hollow Ground + Kaos + Killingsworth + Knight Errant + Moonsorrow + Paragon + Rage + Raven Black Knight + Sinner + The Black + Venegeance + Warning + Wretch

JOCHE'N'ROLL OPEN AIR
Hameln, Hafenspitze
31.08. - 02.09.2007
Die Schröders + Volbeat + Raunchy + Mercenary + Narziss + Deadsoil + V8Wankers Girlschool + Go Faster Nuns

KEEP IT TRUE 8
Lauda Königshofen, Tauberfrankenhalle
14.04.2007
Lääz Rockit + Diamond Head + Sabbat + Lethal + Artillery + Piledriver + Defender + Twisted Tower Dire + Bullet + Cauldron

METAL BASH OPEN AIR
Hamburg, Schießsportanlage
27.07. - 28.07.2007
Legion Of The Damned + Kneipenterroristen + Paragon + Minotaur + Scornage + uvm.

METAL CRUISE 2007
Koblenz, Rheinpromenade
14.04.2007
Primordial + Desaster + Metal Inquisitor

METAL MEETING
Ludwigshafen, Das Haus
21.04.2007
Legion Of The Damed + Secrets Of The Moon + Verdict + Deny The Urge + Hatchery

PARTY SAN OPEN AIR
Bad Berka
09.08. - 11.08.2007
Cliteater + Belphegor + Bewitched + Disaster K.F.W. + Heamorrhage + Korades + Melechesh + Taake + Vader + and more

ROCK HARD FESTIVAL
Gelsenkirchen, Amphitheater
25.05. - 27.05.2007
Amon Amarth + Grave Digger + Heaven Shall Burn + Tankard + Maroon + Bullet + Ross The Boss + Paul Di'Anno + Metal Inquisitor + Sabaton + Dark Funeral + Kataklysm + Korpiklaani + Axel Rudi Pell + Turisas + Hardcore Superstar + Cataract + Spock's Beard + and more

ROCK HARZ OPEN AIR
Osterode, OT Förste
06.07. - 07.07.2007
A.O.K. + After Forever + ASP + Crayfox + Darzamat + Die Apokalyptischen Reiter + Hatesphere + In Extremo + Kreator + Lake Of Tears + Mambo Kurt + Oomph + President Evil + Rage + Slayensemble + Squealer A.D. + Suidakra + Temple Of Brutality + Tyr + Van Canto + WASP + Zed Yago

SUMMERBREEZE
Dinkelsbühl
16.08. - 18.08.2007
Amon Amarth + Communic + Crematory + Dark Funeral + Die Apokalyptischen Reiter + Dornenreich + Doro + Eisbrecher + Fear My Thoughts + Finntroll + Hardcore Superstar + Helrunar + Hevein + Illdisposed + Immolation + In Extremo + Keep Of Kalessin + Krypteria + L'ame Immortelle + Moonsorrow + Necrophobic + Samsas Traum + Secrets Of The Moon + Sirenia + Tankard + Tanzwut + The Black Dahlia Murder

SUNDOWN FESTIVAL
Abtsgmünd
25.05. - 26.05.2007
Ensiferum + Vader + Korpiklaani + Volbeat + Powerman 5000 + Nim Vind + Shadow Reichenstein + Undertow + Transilvanian Beatclub + Nme.Mine + Excrementory Grindfuckers + Perzonal War + Deep Eynde + Stereo Pilot + Ear Shot + uvm.

UP FROM THE GROUND
Gemünden
24.08. - 25.08.2007
Testament + and more

WACKEN
Wacken
02.08. - 04.08.2007
Amorphis + Die Apokalyptischen Reiter + Belphegor + Benedictum + The Black Dahlia Murder + Black Majesty + Blind Guardian + Bullet For My Valentine + Cannibal Corpse + Communic + Dimmu Borgir + Disillusion + Enslaved + Grave Digger + Haggard + Heaven Shall Burn + Immortal + In Flames + J.B.O. + Kampfar + Lacuna Coil + Letzte Instanz + Moonsorrow + Moonspell + Municipal Waste + Napalm Death + Neaera + Norther + Rage + Sacred Reich + Saxon + Schandmaul + Sonic Syndicate + Stormwarrior + Stratovarius + Therion + Tyr + Vader + The Vision Bleak + Volbeat

>> MORS PRINCIPIUM EST



Mors Principium Est-Bassist Teemu Heinola spricht über das neue Album „Liberation = Termination“

von Dorian Gorr

Teemu, herzlichen Glückwunsch zu „Liberation = Termination“, das im Metal Mirror 8 von 10 Punkten holte. Seid ihr bisher mit dem Feedback zufrieden?

Ja, bisher auf jeden Fall. Wir hoffen, dass sich das Album gut verkauft und wir die Chance haben, ein paar Live-Shows in Europa abzuliefern. Leider wurden alle bisherigen Tour-Angebote gecancelt. Wir hoffen, dass da noch was kommt.

Ihr habt einen Schritt heraus aus dem Schatten weiterer finnischer Bands, wie Children Of Bodom, gemacht. Werdet ihr dennoch nach wie vor mit diesen Bands verglichen?

Manchmal schon. Wir wurden oft mit anderen Bands verglichen, die nicht mal ansatzweise so klingen wie wir. Das führt manchmal zu Verwirrungen. Aber eigentlich ist es nichts schlimmes mit einer Band, wie Children Of Bodom verglichen zu werden.

Was kannst du über den Aufnahmeprozess sagen? Gab es Probleme?

Wir begannen die Aufnahmen im Juni und haben den Mix im Astia Studio mit Anssi Kippo gemacht. Die Aufnahme von „Liberation = Termination" unterscheidet sich sehr von den vorherigen Alben, denn fast jeder von uns nahm seine Parts im jeweils eigenen Homestudio auf. Dadurch sparten wir viel Zeit. Die Vocals nahmen wir im Astia Studio auf. Anssi und Ville produzierten sie und haben einen guten Job gemacht. Zum Mastering gaben wir die Aufnahmen nach Kalifornien. Probleme gab es eigentlich keine.

Bist du also rundum zufrieden oder gibt es im Nachhinein etwas, was du ändern wollen würdest?

Es wäre gut gewesen, wenn wir mit der Band mehr Raum zum Üben gehabt hätten. Wir hatten nur wenig Zeit zum Einspielen. Bereits zwei Tage nachdem der letzte Song eingespielt war, begann das Mastering.

Das vorherige Album "Unborn" erhielt gute Kritiken. Spürtet ihr dadurch einen besonderen Druck?

Darüber haben wir gar nicht nachgedacht. Wir haben das Album einfach eingespielt. Das war damals nach unserem Debüt anders. Diesmal gab es lediglich den Zeitdruck.

Wenn du „Liberation = Termination“ mit „Unborn“ vergleichen musst, wo liegen da die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten?

„Liberation = Termination“ ist härter und schneller. Dennoch steckt hinter beiden Alben das gleiche Gefühl und die Soli sind schnell und eingängig.

Woher kommt euer Bandname Mors Principium Est, was ja übersetzt „Der Tod ist der Anfang“ bedeutet?

Ville las das irgendwo und schlug es vor. Einmal hätten wir unseren Bandnamen beinahe in einen einfacheren geändert, aber Listenable Records war davon überzeugt, dass der Name gut ist. Im ersten Moment fällt es einem schwer, sich an ihn zu erinnern, aber wenn man sich dann erinnert, bleibt dieser Name echt hängen. Eine größere Bedeutung hat er nicht. Wir nahmen ihn, weil wir dachten, dass es mal was anderes ist.

Viele finnische Bands wirken dunkel und melancholisch. Woran liegt das? Ist Mors Principium Est auch eine melancholische Band?

Danach fragen viele Leute. Wir sind nicht sonderlich melancholisch, aber irgendwie wirkt die Musik dennoch oft so. Woran das liegt, weiß ich auch nicht. Vielleicht langweilen uns hier oben die langen Winter und wir haben dadurch zu viel Zeit, um uns über alles mögliche Gedanken zu machen.

Ihr sucht derzeit nach einem neuen Gitarristen. Was ist mit dem alten passiert? Gab es schon Kandidaten, die euch überzeugten?

Jori und Jarkko verließen kürzlich die Band. Jori, weil er keine Gigs mehr spielen wollte und Jarkko, weil er keine Zeit mehr für die Band neben seinem Job hat. Einen Ersatz haben wir in Karri Kuisma gefunden und unser Freund Tomy Laisto von Hateform hilft momentan live aus. Er ist sehr talentiert, kann aber leider kein Vollzeit-Mitglied werden, da ihm dafür die Zeit fehlt. Ein möglicher Anwärter ist Emil Pohjalainen, aber wir müssen noch ein paar Mal mit ihm Proben, bevor wir Live-Shows mit ihm absolvieren. Wir hoffen, dass er derjenige ist, nach dem wir suchen.

www.morsprincipiumest.com

>> DESTRUCTION



Mit „Thrash Anthems“ melden sich die Thrash-Urgesteine Destruction wieder zu Wort. Im Metal Mirror-Interview spricht Gründungsmitglied Mike über die neu eingespielten Songs, Flughafenkontrollen und Touren durch Amerika.

von Dorian Gorr

Mike, ich hoffe ihr seid gut zu Hause angekommen. Wie lief die Tour durch Amerika?
Soweit gut. Ein bisschen ätzend war, dass Sadus kurz vor Tourbeginn absagten und da schon alle Plakate gedruckt waren. Ansonsten hatten wir Hirax, Municipal Waste und als Ersatz für Sadus Into Eternity dabei. Die machen sehr progressiven Metal und waren echt gut. Aber eine Band wie Sadus und eben Steve DiGiorgio kann man nicht wirklich ersetzen. Da waren ein paar Leute natürlich enttäuscht, aber das war ja nicht unser Fehler.

Inwiefern unterscheidet sich das Publikum in den USA von dem hiesigen Publikum?
Amerika ist groß, deswegen kann man das nicht generalisieren. Je mehr man in den Süden kommt, desto mehr Mexikaner kommen. Das ist gut, dann kommt meist gute Stimmung auf. Es gibt in den USA aber Orte, wo man nicht so richtig gerne spielt. Carolina beispielsweise. Da würde ich niemals meine Freizeit verbringen wollen. Texas mag ich auch nicht sonderlich. Die Politik scheint da auf die Leute abzufärben, die sind teilweise strunzendumm und haben kein Weltbild. Das merkst du auch in den jeweiligen Clubs. Das sind die Läden, wo die nicht mal Klotüren oder Wände zwischen den einzelnen Klokabinen haben. Sprich: Die reden da miteinander, während die scheißen. Dieses Land will die Welt erziehen, kann aber nicht mal richtige Klos bauen.

In Deutschland habt ihr euch seit der Tour mit Candlemass recht rar gemacht, was Live-Auftritte angeht. Liegt das daran, dass die Tour nicht sonderlich gut lief?
Nein, daran lag es nicht. Zugegeben, die Tour lief in Deutschland nicht übermäßig gut, aber dafür im Ausland umso besser. Die Deutschen sind teilweise recht verwöhnt und viele meinten eben, dass Thrash und Doom nicht zusammen auf eine Tour gehört. Die Live-Pause machten wir, damit die Leute nicht denken „Ach, schon wieder Destruction!“. Sowas kann eine Band kaputt machen. Außerdem wollten wir uns mal ein ruhiges Jahr gönnen. Allerdings wurde es nicht wirklich ruhig, wir haben im Ausland immerhin über 100 Shows gespielt.

Wie sehen die Live-Pläne für 2007 aus? Unter anderem spielt ihr auf dem Wacken Open Air und habt einen einzelnen Gig in der Essener Zeche Carl angekündigt.
Der Gig in Essen wird stattfinden und zwar zusammen mit Holy Moses. Ansonsten läuft einiges in Sachen Booking, allerdings ist das noch nicht spruchreif. Wir haben da verschiedene Angebote, also wird es auf jeden Fall eine Tour oder zumindest viele Einzel-Shows geben.

Kommen wir zum neusten Release „Thrash Anthems". Die Platte spaltet die Gemüter, die einen finden sie ganz wunderbar und die anderen hören lieber weiterhin die alten Sachen mit dem Rumpel-Charme. Kannst du beide Seiten nachvollziehen?
Absolut. Es wird so sein, dass die, die mit den alten Sachen aufgewachsen sind, das neue Zeug nicht akzeptieren wollen. Ich bin aber der Meinung, dass man sich beides gut anhören kann. Wer es nicht haben will, der braucht es ja nicht kaufen. So einfach ist das!

Wessen Idee war es, die alten Klassiker neu aufzunehmen?
Die Idee hatten wir schon länger. Der Auslöser war letztlich die Angst, dass SPV es vor uns macht. Die haben die alten Bänder bei sich im Archiv und dürfen damit machen, was sie wollen. Wir hatten munkeln gehört, dass die sowas in der Richtung planen, also die alten Bänder remastern und veröffentlichen wollen. Und ich finde, dass es besser ist, wenn die Band solche Dinge selber macht. Das ganze war auch kein großer Akt. Wir können diese Songs ohnehin alle blind spielen und wollten endlich mal Aufnahmen haben, wo das Schlagzeug vernünftig klingt. Also haben wir die Songs neu eingespielt.

Dennoch gibt es auch zwei neue Songs, die meiner Meinung nach auch gut auf „Inventor Of Evil" gepasst hätten...
Die Songs wurden erst nach der „Inventor Of Evil" geschrieben und sind nicht - wie viele Leute glauben - von den „Inventor"-Aufnahmen übrig geblieben. Die sollten die „Thrash Anthems" ein bisschen auflockern. Nur alte Songs fanden wir etwas dröge.

Schaut man sich mal online um, findet man verschiedene Angaben, was euer Gründungsdatum betrifft.



Manche behaupten 1982, andere 1983 und wiederum andere 1984. Was stimmt denn nun? Oder dürfen wir „Thrash Anthems" als Jubiläumsplatte zum 25-Jährigen interpretieren?
Wow, das hätten wir natürlich machen können, aber daran haben wir gar nicht gedacht. Wann genau wir Destruction gegründet haben, kann ich nicht sagen. 1982 habe ich mich bestimmt schon ein paar Mal mit dem Schmier getroffen, aber von Destruction kann man da eigentlich noch nicht sprechen. 1983 dann schon eher.

Plant ihr denn irgendwas zum 25.?
Nein, wir haben ja den 20. gefeiert und das wirkt ein bisschen komisch, wenn man jetzt schon wieder so ein Jubiläum feiert. Wir zelebrieren wieder den 30. so richtig.

Was waren denn - rückblickend gesehen - die Höhepunkte in fast 25 Jahren Destruction?
Auf jeden Fall die ersten Auftritte in Südamerika und die großen Hallen, die man da beschallen darf. Wirklich einzelne Highlights kann ich jetzt nicht benennen, dafür haben wir zu viel geiles erlebt.

Was waren die Tiefpunkte?
Natürlich, als wir uns mit Schmier gestritten und von ihm getrennt haben. Das war schon traurig, besonders weil diese Streitigkeiten einen nur davon abhalten, Musik zu machen.

Gibt es eine Veröffentlichung, auf die du mehr stolz bist, als auf andere Destruction-Veröffentlichungen?
Bei mir ist immer das aktuelle Album das beste. Aber ich höre mir unser eigenes Zeug auch nicht wirklich an.

Gibt es denn einen Destruction-Song, den du lieber als andere Songs live spielst?
Das nicht, aber es gibt ein paar, die ich ungern spiele, weil sie zu schwer sind. In Südamerika haben wir mal „Rejected Emotions" gespielt und der ist höllisch schwer. Da braucht der Drummer nur ein oder zwei Beats zu schnell sein, dann komme ich aus dem Takt. Das sind die Dinger, da muss man echt ausgeschlafen sein.

Hat man nach so vielen Jahren noch Lampenfieber vor einem Auftritt oder ist das alles nur „business as usual"?
Lampenfieber ist das nicht, aber ich

werde eine halbe Stunde vor der Show hibbelig. Dann trinke ich nen Kurzen und kriege richtig Vorfreude. Auf der Bühne ist es immer geil, sofern man nicht nen abgekackten Monitorsound hat oder einem Pannen passieren.



Wie motiviert ist man nach so vielen Jahren Thrash Metal noch, weiter diese Musik zu spielen? Ihr habt ja alle keine Nebenprojekte am Start, wo ihr euch mal in anderen Genres austoben könntet.
Zu Hause spiele ich gerne Akustik-Gitarre und nehme Quatsch auf. Aber die Leute wollen Thrash Metal von uns hören, mir macht das immer noch viel Spaß und es ist auch das, was wir am besten können. Meine Fähigkeiten im klassischen Gitarrespielen sind beschränkt und ich muss die Welt ja nicht mit jeder Idee, die ich habe, vollmüllen. Irgendwann werde ich vielleicht mal was jazziges aufnehmen, aber bis dahin ist noch viel Zeit.

In den vielen Jahren habt ihr auf Tour bestimmt eine Menge Sachen erlebt. Gibt es irgendeine Anekdote, die du zum Besten geben könntest?
Sehr witzig war die Geschichte mit den Patronengurten. Mit denen gab es nie Probleme, bis auf das eine Mal in Italien, die da einen Staatsakt draus gemacht haben. Marc musste zum Hauptzöllner und denen erklären, dass die zum Bühnen-Outfit gehören, aber die wollten dem das zuerst nicht so recht glauben. Wir haben dadurch fast unseren Flieger verpasst.

Destruction zählen neben Kreator und Sodom zu den drei großen deutschen Thrash Metal-Bands. In welchem Verhältnis stehst du heute zu Mille Petrozza oder Tom Angelripper?
Das sind liebe Jungs, mit denen verstehe ich mich gut. Mit Mille hatte ich auf Tour mal eine kleine Argumentation und da waren kurze Spannungen aber das war auch schnell beseitigt. Ab und zu sieht man sich und dann ist es immer wieder cool.

Nach wie vor gibt es eine ganze Menge Nachwuchs-Thrash Bands. Kennst du dich im Underground aus? Gibt es eine Band, die du weiterempfehlen könntest?
So gut kenne ich mich da nicht aus. Ich sehe zwar oft talentierte junge Bands, aber ich vergesse dann immer sehr schnell die Namen. Ich finde es aber gut, dass es immer noch junge Leute gibt, die diese Musik spielen wollen. Die haben sich Respekt verdient, denn wer guten Thrash spielen will, der muss verdammt nochmal gut Gitarre spielen können. Man muss schnell sein und mit der rechten Hand abdämpfen können, sonst spielt man Wandergitarre. Das ist alles gar nicht so einfach.

Welche Tips kannst du als erfahrener Musiker, einer jungen Band mit auf den Weg geben?
Man sollte nie zu viel auf die Leute hören, sondern selber überlegen, was man machen will. Das bedeutet auch, dass man schlechte Kritiken verkraften muss. Das kriegt jede Band mal ab. Viele Schreiberlinge haben von Musik gar keine Ahnung und zudem noch einen schlechten Geschmack. Da muss man selbstsicher sein. Wir haben früher Kritiken in England gekriegt, die besagten, dass wir die schlechteste Band der Welt seien. Da haben wir auch drauf geschissen.

Wenn du heute auf Konzerte gehst, wirst du dann angesprochen?
Ja, meistens schon. Oft ist es ein bisschen viel. Ich gehe meistens ins Z7 nach Pratteln und da kennen mich zum Glück die meisten. Da kann ich ganz in Ruhe mit denen was saufen. In anderen Hallen kann es schon mal nervig sein, wenn dann wieder einer kommt, der ein Gespräch will, obwohl gerade eine Band spielt. Denen sage ich dann meistens, sie sollen die Band zu Ende angucken und das wir hinterher quatschen. Grundsätzlich habe ich natürlich nichts dagegen. Ist ja auch eine Art Kompliment.

Wie sieht die Zukunft für Destruction aus? Schreibt ihr bereits neue Songs?
Es ist angedacht, dass wir Ende des Jahres ins Studio gehen. Momentan fange ich an, Ideen zu sammeln. Der Großteil der Songs wird meist drei Monate bevor wir ins Studio gehen geschrieben. Dann arbeitet man täglich acht bis zwölf Stunden an den Songs. Ich brauche dafür dann Ruhe und mein stilles Kämmerlein. Auf Tour klappt das bei mir nicht.

www.destruction.de

>> ENSIFERUM



Lange Zeit warteten Viking-Fans auf die neuen Schlachthymnen von Ensiferum. Im Rahmen ihres neuen Albums „Victory Songs“ sprachen wir mit Sänger Petri.

von Jenny Bombeck

Hi Petri, nächsten Monat erscheint euer drittes Full-Length-Album „Victory Songs“. Der Vorgänger ist immerhin schon drei Jahre her. Warum ist die Spanne dazwischen so lang?
Nach „Iron" waren wir durchgehend auf Tour, haben Festivals gespielt und hatten dadurch wenig Möglichkeit, neues Material zu schreiben. Hinzu kamen die Line-Up-Änderungen. Wir fanden nicht sofort neue Leute. Außerdem wollten wir uns beim Songwriting fürs neue Album nicht hetzen.

„Victory Songs“ ist das erste Album mit dir als Sänger. Kam mit dir ein neuer Stil oder ein neues Gefühl in die Band?
Unser Gruppengefühl ist momentan sehr gut. Markus meint sogar, dass die Stimmung nie besser war und die anderen stimmen ihm da zu. Musikalisch haben wir uns durch meinen Einstieg nicht wirklich verändert. Wir machten einfach, was sich gut anfühlte und gut klang.

Du spielst auch noch in Norther. Ist es schwierig zwei Bands nebeneinander laufen zu lassen? Welche von beiden genießt deine Priorität?
Bisher gab es dadurch keine Probleme. Die Termine kamen sich kein mal in die Quere. Das wollen wir auch zukünftig so beibehalten. Ich stelle keine Band über die andere und das ist für beide Bands sehr wichtig.

Wie beschäftigt bist du momentan mit Norther?
Wir haben gerade eine neue EP mit dem Titel „No Way Back" herausgebracht. Die ist direkt auf Platz 1 in den finnischen Charts eingestiegen. Bald gehen wir ins Studio, um ein neues Album aufzunehmen. Außerdem spielen wir im Sommer einige Festivals in Europa, unter anderem das Wacken Open Air, das Earthshaker Festival, Masters Of Rock Festival und eine Show in St. Petersburg. Eventuell wird es nach den Sommerfestivals noch eine Tour geben.

Spielt sonst noch wer von euch in anderen Bands?
Unser Schlagzeuger spielt noch unter anderem bei Barathrum, Notkea Rotta und Valvet. Der Rest konzentriert sich nur auf Ensiferum.

Wie lief der Songwriting- und der Aufnahmeprozess? Hattet ihr vor, im Zuge der Line-Up-Änderungen, auch was an euerm Sound zu ändern oder habt ihr euch am alten Sound orientiert?
Markus schreibt die meisten Songs. Ein Song, "The New Dawn", ist von mir und ein anderer, „Raised By The Sword", ist von Meiju. Unseren Stil haben wir nicht verändert. Die Songs kamen aus uns heraus und landeten genau so auf dem Album. Der Sound ist recht frisch und neu, aber man hört

Photos by Jere Hietala

trotzdem Ensiferum. Unser Produzent Janne Joutsenniemi gab dem Album genau den Sound, den wir haben wollten. Er hat atemberaubende Arbeit geleistet und es hat viel Spaß gemacht mit ihm zusammen zu arbeiten.

Mit was befassen sich die Lyrics der Songs?
Die Texte sind sehr heroisch ausgefallen und handeln davon, mit gezücktem Schwert in die Schlacht zu ziehen. Wer auf solche Lyrics steht, wird keinesfalls enttäuscht werden. Soviel kann ich versprechen. Die meisten Texte hat Sami Hinkka geschrieben. Die zu „The New Dawn" habe ich geschrieben und Meiju die zu „Raised By The Sword".

Eure beiden Vorgänger hatten in der Metal-Szene großen Erfolg. Hat das Druck auf euch ausgeübt?
Darüber haben wir auch nachgedacht. Wir fragten uns, wie die Fans das neue Album wohl finden werden und was sie erwarten. Dann entschieden wir uns aber dafür, dass wir es auf unsere Art und Weise angehen müssen, weil es sonst kein ehrliches Album wird. Also ließen wir den Druck von außen nicht an uns heran und taten, worauf wir Lust hatten.

Seid ihr mit dem Endergebnis zufrieden oder würdest du gerne etwas ändern?
Wir sind alle sehr zufrieden. Ich würde nichts ändern, das Album ist perfekt, so wie es ist. Es haut einen um.

Wie sieht das bisherige Feedback von Presse, Familie und Freunden aus?
Die Presse war bisher absolut begeistert. In den üblichen Bewertungssystem landeten wir meist im 8,5 - 10er-Bereich. Wir freuen uns natürlich, wenn das Album gut ankommt. Unsere Familie und unsere Freunde fanden es auch großartig. Jetzt sind wir nur gespannt darauf, was die Fans dazu sagen werden.

Hast du selber einen Lieblings-Songs auf dem Album?
Ich finde „One More Magic Potion" und „Victory Song" am besten.

Ihr geht in Kürze zusammen mit Suidakra auf Tour. Wie kam die Zusammenarbeit zu Stande? Magst beziehungsweise kennst du Suidakras Musik?
Sie haben die gleiche Booking-Agentur wie wir. Dadurch kam das Tour-Package zu Stande. Ihre Musik kenne ich bisher leider nicht, deswegen freue ich mich umso mehr darauf, sie auf Tour zu erleben.



Was gefällt dir am Touren am meisten? Gibt es eine Band, mit der du am liebsten touren würdest?
Touren ist einfach nur geil. Wir haben da für ein paar Wochen eine großartige Zeit und das rund um die Uhr. Vor Fans zu spielen ist einfach umwerfend. Unsere coolste Tour war 2004 mit Finntroll. Das war so super, das würde ich jederzeit wiederholen.

Ensiferum spielen Viking Folk Metal, ein Genre, das in den letzten Jahren sehr populär wurde. Viele Bands thematisieren das Heidentum in ihren Songtexten. Habt ihr persönlich mit dem Heidentum zu tun? In euren Lyrics schimmert ein solcher Einfluss nur sehr unklar heraus.
Wir persönlich haben nichts mit dem Heidentum zu tun, wurden aber schon oft von Presse und Fans in diese Kategorie gesteckt. Unsere Lyrics sind eigentlich so gut wie gar nicht davon beeinflusst, da wir uns damit nicht auskennen. Natürlich ist das aber ein wichtiges Thema für die Viking und Folk-Szene.

Welche Band aus dem Viking-Folk-Genre gefällt dir?
Ich bin ein absoluter Finntroll-Fan. Sie machen in dieser Szene seit Jahren einen hervorragenden Job und haben sich dadurch meine Anerkennung verdient. Ihr neues Album haut einen um.

www.ensiferum.com

Photos by Jere Hietala



von Dorian Gorr

Wacken ist der Inbegriff des Heavy Metal-Festivals. Bis zu 40.000 Metaller pilgern Jahr für Jahr am ersten August-Wochenende zum größten Metal-Open-Air der Welt. Doch im direkten Kontrast zu dem mehrtägigen, schnelllebigen und exzessiven Rausch der Festival-Besucher, steht das Leben der Dorfbewohner in dem 1800-Seelen-Ort, der durch das Festival weltweit berühmt wurde. „Full Metal Village“ ist ein Film von Sung-Hyung Cho über diesen Mikrokosmos, indem zwei Kulturen, die unterschiedlicher nicht sein könnten, friedlich miteinander koexistieren.

Wacken - Ein Heimatfilm

Anlässlich der Premiere fuhr Team Metal Mirror nach Wiesbaden, wo im Caligari-Kino der Film der Öffentlichkeit präsentiert wurde.
Schon beim Einlass stellt sich heraus, dass das Publikum heute breit gefächert ist. Langhaarige Darkthrone-Shirtträger sitzen Platz an Platz mit selbsternannten Filmkritikern. „Full Metal Village“ ist für beide geeignet, denn wer hinter dem Titel eine Live-DVD über das Festival erwartet, der wird größtenteils enttäuscht. „Der Film ist ein Heimatfilm“, gibt Regisseurin Sung-Hyung Cho kurz vor Filmstart im gefüllten Saal des Kinos bekannt. Und in der Tat sieht man über zwei Drittel des Films kaum etwas vom Festival. Stattdessen gewinnt man einen Eindruck vom Leben der Bewohner des Dorfes. Ein Leben, das für manch einen vielleicht unvorstellbar ist und einer Einöde gleicht.
Nichtsdestotrotz spürt man die Zufriedenheit der Dorfbewohner. Das Leben in Wacken ist behäbig, langsam, gemütlich. Diesen Eindruck gewinnt man, wenn man Bauer Plähn beim Referieren über den Unterschied von Kalb, Jungtier und Kuh zuhört oder der—vielleicht auf Grund ihrer Biographie—gläubigen Oma Irmchen beim Kuchen-Essen zuschaut. Weitere Charaktere sind Bauer Trede, der schon morgens mit dem Rauchen beginnt und nebenbei in Aktien investiert, die 16-jährige Katrin, die gerne mal etwas außerhalb des Dorfes kennen lernen würde oder der arbeitslose Norbert, ehemals Mitbegründer des Wacken Open Airs.
So unterschiedlich die Charaktere im Film sind, so verschieden und teils doch vorhersehbar sind auch die Meinungen der Bewohner gegenüber dem Festival. Katrin ist begeistert von der lockeren Atmosphäre, die im totalen Kontrast zum Dorfleben steht. Ihre Oma Irma hingegen verreist über die Festival-Tage und spricht von Teufelsanbeterei und Tieropfern, während Norbert bereut, damals ausgestiegen zu sein, als die Sache ernst wurde.
Erst langsam erhält das Festival Einzug in den Film. Man sieht LKW, die die ersten Dixis ankarren, Arbeiter, die die ersten Metallstangen der Bühnen zusammenfügen. Dann plötzlich ist es da und wird Zentrum des Films. Der vorher ruhige Bildwechsel wird unweigerlich schneller, versucht zu erhaschen, was für jeden Festival-Besucher Alltag ist: Schlammschlachten, Headbanging, Devil-horns, selig grölende Festivalbesucher und Live-Musik von Ensiferum und Kreator. Doch in diesem Meer aus Eindrücken erkennt man die friedliche Koexistenz in diesem Aufeinandertreffen

beider Kulturen. Ein altes Ehepaar, das an der Hauptstraße selbstgemachte Marmelade verkauft, einen begeisterten Rentner, der freudig den Metallern die Pommesgabel zeigt und als Höhepunkt die örtliche Feuerwehrskapelle, die vor einer Horde von Metallern spielt und wahnsinnigen Applaus erhält.
Chos Film zeigt einen „clash of cultures“, der vor unseren Haustüren stattfindet und zugleich andeutet, wie viel Toleranz bewirken kann. Für Nicht-Metaller entmystifiziert dieser Film diese besondere Kunst– und Musikform. Er räumt mit Vorurteilen auf, zeigt die Metal-Fans gar als liebenswürdige, gut gelaunte Spaßmacher. Metaller hingegen erleben ihren Lieblings-Ort aus einer völlig neuen Perspektive. Es wird gezeigt, dass Wacken mehr ist, als nur der Ort für einen dreitägigen Rausch. Es ist eine in sich funktionierende, ländliche Gemeinde, deren Identität mittlerweile eng mit dem Festival verwoben ist und von dem es eine Menge Unterstützung und Toleranz erhält.

Im Gespräch mit der Regisseurin

Sung-Hyung, wie hast du die Idee bekommen, einen Film über das Wacken Open Air, als Beispiel für einen „clash of cultures“, zu drehen?
Ich wurde damals über einen FAZ-Artikel auf das Festival aufmerksam. Das Bild, das zu dem Artikel gehörte, zeigte einige halbnackte, langhaarige Metaller mit Nieten und Lederklamotten und eine örtliche Supermarktkassiererin. Für mich war das der Inbegriff des „clash of cultures“. Genau dieses Thema wollte ich als Film umsetzen.

Wann begannen die Planungen?
Ich besuchte 2004 erstmals das Wacken Open Air, um zu recherchieren. Ich schaute mir alles genau an, sowohl das Festival, als auch das Dorf. Dabei drehte ich mit meinem Team einen kleinen Trailer. Mit dem konnten wir Anträge auf Förderung stellen. Außerdem zeigte ich den Trailer Thomas Jensen (Veranstalter des Wacken Open Airs - Anm.d.A.), der sofort hellauf begeistert war und uns von da an unterstützte, wo er konnte. Die Dreharbeiten begannen dann Ende Juni und endeten mit dem Festival. Insgesamt war ich mit meinem Team sechs Wochen vor Ort.

Wie groß war euer Team?
Wir waren die meiste Zeit zu viert. Zwischendurch kam immer mal wieder jemand von der Produktionsfirma vorbei. Während des Festivals holten wir uns ein zweites Team dazu, um so viele Eindrücke wie möglich festzuhalten. Das zweite Team wurde von meinem Mann geleitet und hielt sich die meiste Zeit auf den Straßen im Dorf auf. Dadurch haben wir den „Mülltonnentänzer“ entdeckt. Ich war die meiste Zeit mit meinem Team auf dem Festivalgelände.



Inwieweit weicht das Endresultat des Films von dem ursprünglichen Drehbuch beziehungsweise Konzept, das du hattest, ab?
Die Thematik entwickelte sich während des Drehens ein bisschen weiter. Eigentlich war Oma Irma als Protagonistin vorgesehen, doch dann fiel zunehmend ein Focus auf andere Personen. Bauer Plähn war eigentlich gar nicht eingeplant. Er stieß zufällig dazu, als ich seine Kühe filmen wollte. Außerdem waren noch ein Polizist und ein Rentner eingeplant, die aber beide kurz vor Drehbeginn absprangen. Ansonsten wurde das Konzept so umgesetzt, wie ich es geplant hatte.

Die Live-Clips stammen von Kreator und Ensiferum. Nach welchen Kriterien wurden die ausgewählt?
Ich wollte die Bands vorher kennen lernen, mich mit ihrer Musik auseinandersetzen. Deswegen fuhr ich 2005 zum Rock Hard-Festival, um mir Ensiferum anzusehen und war begeistert. Besonders ihren Folklore-Einsatz fand ich sehr interessant und wollte diesen musikalischen Eindruck im Film, an Leute, die sich nicht mit Heavy Metal auskennen, weitergeben. Kreator gehen auf Thomas Jensens Konto. Ich fragte ihn, bei welcher Band auf der großen Bühne die Fans wohl am meisten abgehen werden und er riet mir zu Kreator. Ich bin mit der Wahl zufrieden, die Stimmung war wirklich super. Wir filmten noch Samael, die ich auch auf dem Rock Hard Festival sah, allerdings waren die Aufnahmen nicht so gut, wie die von Kreator und Ensiferum. Außerdem drehten wir ein paar Clips im Zelt, aber da kam die Festival-Atmosphäre nicht richtig rüber.

Hast du durch deine Arbeit an dem Film einen neuen Blick auf Heavy Metal erhalten?



Ja, auf dem Rock Hard Festival bemerkte ich die Faszination für diese Musik. Heavy Metal ist nicht nur Musik für die Ohren. Die Leute vor der Bühne spüren die Musik in ihrem ganzen Körper. Dadurch werden unglaubliche Energien entfesselt. Es ist bei einem Metal-Konzert nie so, dass die Band vorne spielt und die Leute nur zugucken. Es findet durchgehend eine Interaktion statt, wodurch die Konzerte so spannend werden. Das wollte ich im Film verdeutlichen.

Das Wacken Open Air 2005 war gekennzeichnet von schlechtem Wetter. Hat euch das Probleme bereitet?
Absolut. Wir konnten kaum laufen, blieben mit unseren Gummistiefeln andauernd im Matsch stecken. Auf der anderen Seite offenbarten sich dadurch neue Möglichkeiten, zum Beispiel zu zeigen, dass trotz miesem Wetter, alle miteinander feiern und Spaß haben. Auch die Schlammschlacht war ja vorher nicht eingeplant, sondern ein Resultat des durchgehenden Regens.

Screenshots: Copyright by Flying Moon Productions

Nach welchen Kriterien wurden die Personen im Film ausgewählt?
Bei meiner Recherche wohnte ich bei Oma Irma, die mir jeden Morgen von ihrer Flucht erzählte und das fand ich ganz interessant, zumal es lange Zeit Tabu war, Deutsche als Opfer darzustellen. Dabei ist Oma Irma, die vertrieben wurde, mit Sicherheit ein Opfer und sie hat das Bedürfnis anderen von ihrem Schicksal mitzuteilen. Ein sehr großer Bestandteil der Einwohner Schleswig-Holsteins sind ehemals Vertriebene. Für mich gehört das deswegen zur Dorf-Geschichte, die ich erzählen wollte. Außerdem fand ich es dramaturgisch interessant, jemanden zu haben, der gegen das Open Air ist.

Gibt es eine bestimmte Szene im Film oder ein Erlebnis während der Dreharbeiten, das du ganz besonders in Erinnerung hast?
Am meisten hat mich die Vertrautheit der Dorfbewohner beeindruckt. Die haben sich nach und nach immer mehr geöffnet und waren sehr freundlich.

Wer ist die Zielgruppe des Films? Metal-Fans oder Liebhaber von Dokumentarfilmen?
Es scheint so, dass wir keine richtige Zielgruppe haben. Normalerweise schauen sich nur Cineasten Dokumentarfilme im Kino an. Sonst niemand. Allerdings mögen die meisten Cineasten Heavy Metal nicht. Dementsprechend schwierig war es für uns, einen Verleih zu finden. Bei den ersten Testvorführungen zeigte sich allerdings, dass der Film von den unterschiedlichsten Seiten gemocht wurde. Ich finde es gut, dass sich viele Nicht-Metal-Fans den Film angucken, denn die Metal-Fans haben oft mit falschen Vorurteilen zu kämpfen. Viele behaupten sie sind asozial, chaotisch, dumm, rechtsradikal oder alles Satanisten und da zeigt der Film das Gegenteil. Das ist mit eine der Intentionen des Films.

Hattest du bevor du dich mit den Recherchen zu diesem Film auseinandergesetzt hast, Vorurteile gegenüber Heavy Metal?
Ich kannte vorher nur sehr wenig Heavy Metal. Als junges Mädchen habe ich gerne Judas Priest gehört. Mit ein Grund, warum sie im Film mit „Breaking The Law“ zu hören sind. Ich hatte immer das Gefühl, dass die Metalszene sehr speziell ist. Ein bisschen eingeschüchtert ist man von denen schon. Als ich das erste Mal in Wacken war, war ich unglaublich überrascht, wie friedfertig die alle sind. Ich war fast ein wenig enttäuscht, dass die einzige Action Schlachten mit Dosen-Raviolis war.

Von wem ist die Titelmelodie, die immer wieder im Film vorkommt?
Die Melodie wurde extra für den Film komponiert und zwar von einem Iraner namens Peyman Yazdanian. Ich wollte etwas rührendes, das aber weder vom Dorf, noch vom Festival stammt. Dieses leicht orientalische ist vielleicht ein Teil von mir, den ich dazu beitrage.

Welche Projekte hast du für die Zukunft vorgesehen?
Ich werde vorraussichtlich ab Juni an einem Heimatfilm über meine alte Heimat Südkorea arbeiten. Da wird es wieder um den „clash of cultures“ gehen. Allerdings ohne Heavy Metal.

www.full-metal-village.de



Wissenswertes

- Sung-Hyung kam 1990 von Südkorea nach Deutschland.
- Neben dem Studium begann sie bereits mit dem Erstellen von experimentellen Musikvideos und kleinen Dokumentarfilmen.
- Erste Erfahrungen im professionellen Bereich sammelte sie als Cutterin bei Snap! und deren Musikvideo zu „The Power“.
- Sung-Hyung ist bekennende Cineastin. Nach eigener Aussage ist ein Kinobesuch pro Woche lebensnotwendig für sie.

Kinotermine für „Full Metal Village“

Start am 19. April in den folgenden Städten:
BERLIN
Hackesche Höfe (www.hackesche-hoefe.org)
Kant Kino (www.neuekantkinos.de)
Yorck Kino (www.yorck.de)
BREMEN
Kino Schauburg (www.bremerfilmkunsttheater.de)
am 15.04. Preview in Anwesenheit der Regisseurin
FRANKFURT/ MAIN
Harmonie (www.harmonie-kinos.de)
Premiere am 18.04. in Anwesenheit der Regisseurin
FREIBURG
Friedrichsbau (www.friedrichsbau-kino.de)
HAMBURG
Abaton (www.abaton.de)
am 16.04. Preview in Anwesenheit der Regisseurin
Zeise Kinos (www.zeise.de)
HANNOVER
Graffiti am Raschplatz (www.cinemaxx.de)
ITZEHOE
Burg-Theater (www.union-kinos.de)
KIEL
Cinemaxx (www.cinemaxx-kiel.de)
am 21.04. KN movie time mit Live-Musik und in Anwesenheit der Regisseurin
KÖLN
Filmpalette (www.filmpalette-koeln.de)
am 19.04. Eröffnungsfilm des Dokfestivals
LÜBECK
Filmhaus (www.das-filmhaus.de)
MÜNCHEN
City (www.yorck.de)
RENDSBURG
Schauburg (www.schauburg-filmtheater.de)
STUTTGART
Delphi (www.arthaus-kino.de)

>> PRO-PAIN



Im Interview mit Metal Mirror spricht Pro-Pain-Gitarrist Tom Klimchuck über politische Lyrics, die Metalcore-Welle und die mangelnde Wut der Bevölkerung.

von Dorian Gorr

Tom, herzlichen Glückwunsch zum neuen Album. Was kannst du mir über den Aufnahmeprozess erzählen?
Wir nahmen das meiste in einem Studio in Florida auf. Unser zweiter Gitarrist, Eric, nahm seine Gitarren bei sich zu Hause in Philadelphia auf und schickte uns die Sachen zu. Wir arbeiteten dieses Mal stärker zusammen. Die letzten Male schrieb jeder seine Song-Ideen bei sich zu Hause. Diesmal entstanden viele Songs in gemeinsamer Zusammenarbeit von mir, Gary und J.C.. Wir saßen gemeinsam im Proberaum und jammten. Das haben wir vorher nie gemacht.

Warum nicht?
Es war einfach nicht unser Stil. Wir arbeiteten lieber jeder für sich an den Songideen und bastelten daraus hinterher die Songs.

Würdest du sagen, dass das gemeinsame Schreiben von Songs besser ist?
Das würde ich nicht sagen. Wir hatten mit unserer vorherigen Methode ebenfalls viel Erfolg, demnach würde ich das eine nicht über das andere stellen wollen. Man hat allerdings mehr Spaß, wenn man sich gemeinsam in einen Raum setzt und jammt, einfach drauf los spielt und schaut, was dabei heraus kommt.

„Age Of Tyranny - The Tenth Crusade“ ist euer zehntes Album. Wolltet ihr euch dafür etwas besonderes einfallen lassen oder war euch dieses Jubiläum egal?
Es war alles eher so wie immer. Natürlich haben wir im Hinterkopf, dass wir dieses Jahr sowohl unser zehntes Album herausbringen, als auch 15-jähriges Jubiläum haben. Das werden wir allerdings eher auf unserer ausgiebigen Tour feiern.

Liest man bei den Titeln zwischen den Zeilen, stellt man fest, dass Politik nach wie vor ein wichtiges Thema bei Pro-Pain ist. Was kannst du mir über die Lyrics erzählen?
Das Album kommt einem Konzeptalbum sehr nahe. Es ist sehr politisch und behandelt Themen wie die Armut von vielen Menschen, während andere im Geld schwimmen oder die Kontrolle, die die Politik stärker denn je über die Massen hat. Das Album zeigt Pro-Pains Blick auf die Welt, in der wir heute leben. Wir befinden uns momentan an einem kritischen Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit.

Was genau meinst du mit „kritischer Punkt in der Geschichte“?
Wir werden mehr denn je von der Politik manipuliert und kontrolliert, aber die Leute scheint das nicht mehr zu stören. Ich sehe niemanden, der aufspringt und was dagegen sagt. Während des Vietnam-Krieges gab es riesige Proteste auf den Straßen. Die Leute schrien, tobten und wurden dafür verhaftet. Das fehlt heute alles. Stattdessen sitzen wir vorm Fernseher und glauben alles, was der Nachrichtensprecher uns erzählt. Das ist ein sehr gefährlicher Zustand. Das Material für die Lyrics entsteht, wenn ich mit meinen Freunden rede, die das ebenso stört wie mich, dass die Leute apathisch und uninteressiert sind, was die Politiker tun oder nicht tun.

Der Song „All For King George“ ist demnach eine Anspielung auf George W. Bush nehme ich an?
Richtig. In dem Song geht es darum, dass die Leute alles tun, was er will, weil sie sich von seinem „Nice-Guy-Image“ täuschen lassen. Wir nannten ihn „King George“, weil es ihn nicht interessiert, was er erlaubt ist zu tun oder nicht. Er macht es trotzdem und muss keine Konsequenzen fürchten.

Wie politisch aktiv bist du selber?
Ich interessiere mich sehr dafür, wie die Politiker die Menschen manipulieren und kontrollieren, würde aber selber niemals in der Politik arbeiten wollen.

Kommen wir zur Musik auf dem neuen Album. Pro-Pain zählen zu den Vorreitern, wenn es um Hardcore geht, doch euer neues Album klingt nicht nur nach Hardcore. Was für musikalische Einflüsse habt ihr und inwieweit haben sie sich in den letzten 15 Jahren verändert?

Ich denke nicht, dass sich unsere Einflüsse sonderlich verändert haben. Sie kommen größtenteils aus einer Zeit, in der Musik noch was anderes war als heute. Als die New Metal-Welle kam, mixten Bands HipHop mit Metal. Aber diese Bands diffamierten die eigentlichen ursprünglichen Wurzeln des Rock'n'Roll. In unseren Songs hingegen kann man neben Metal und Hardcore unter anderem Chuck Berry und Jerry Lee Lewis heraushören. Das ist die Musik, die uns beeinflusst hat.

Wie siehst du die heutige Hardcore-Szene?
Ich würde mir wünschen, dass mehr Hardcore-Bands sich mit wichtigen Themen auseinandersetzen. Musikalisch gibt es viele gute Bands in der heutigen Szene, aber wenn ich mir die Lyrics angucke, dann entdecke ich nichts interessantes. Die singen über Ex-Freundinnen und über die Unzufriedenheit ihrer Erziehung. Das interessiert mich aber einfach nicht. Eine Band hat die Chance, Menschen zu erreichen und auf wichtige Dinge aufmerksam zu machen. Das tun leider viel zu wenige und das finde ich schade.

In der Hardcore-Szene gibt es viele Veganer. Wie stehst du dazu?
Ich selber war zeitweise Vegetarier. Ich finde das absolut ok, sofern man anderen Leuten so etwas nicht aufzwingt.

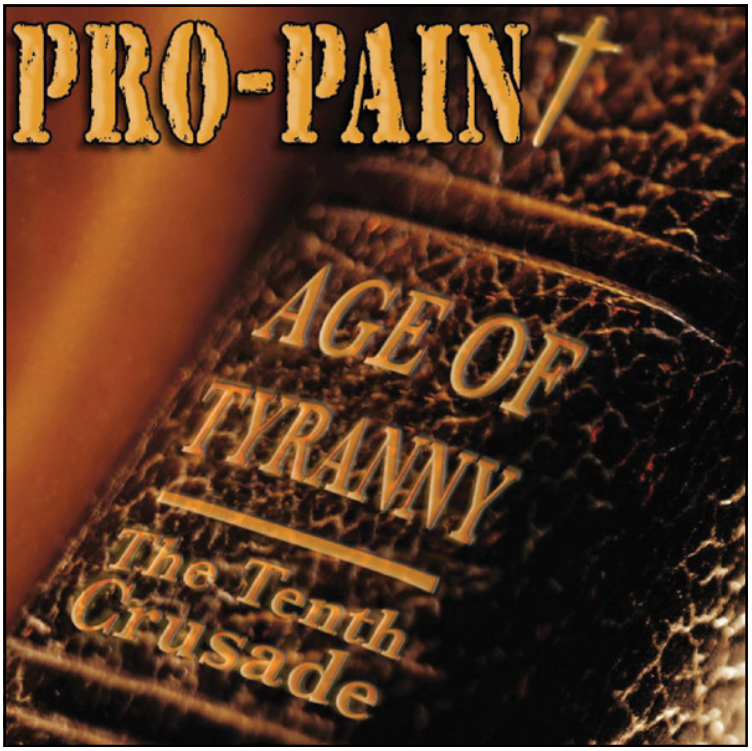
Was hälst du von dem Metalcore-Boom der vergangenen Jahre? Ist Metalcore in den USA genauso populär wie hier?
Ja, absolut. Und da gibt es durchaus einige gute Bands. Meiner Meinung nach ist es eine weitere Form der harten Musik und hat sich aus dem Ende der New Metal-Welle entwickelt. Bands wie Slipknot haben die HipHop-Elemente im New Metal reduziert und sich wieder mehr auf harte Elemente konzentriert. Daraus resultiert der Metalcore.

Laut meinem Promozettel habt ihr in den letzten zehn Jahren mehr als 2000 Shows gespielt. Was waren bei so vielen Shows die Highlights?
Es waren sogar irgendwas über 2700 Shows. Einer der besten Gigs war 1996 auf dem Dynamo-Festival. In den Jahren erlebt man so viele geile Sachen auf der Bühne. Wir haben auch beim Böhse Onkelz-Abschiedskonzert am Lausitzring gespielt und das war großartig. Auch die Möglichkeit, in Ländern wie Kroatien oder Litauen zu touren war unglaublich. Dort touren so wenig Bands, dass die Leute umso besser drauf sind, wenn man da Konzerte gibt.

Ist es nach so vielen Jahren für dich noch was besonderes auf der Bühne zu stehen oder ist es purer Alltag?
Es ist beides. Natürlich ist es nach wie vor etwas besonderes, aber nervös werde ich nach so vielen Jahren nicht mehr. Dafür hat man das zu oft gemacht. Ich versuche aber stets im Hinterkopf zu behalten, dass ich mich sehr glücklich schätzen kann, damit mein Geld zu verdienen.

Wie bereitest du dich auf einen Auftritt vor?
Ich gehe zur Bar und trinke ordentlich was (lacht). Das beginnt am frühen Nachmittag und endet kurz vor der Show. Für mich und unseren Sänger Gary ist das das beste Training. Ich freue mich schon auf unsere kommende Tour, die uns auch wieder nach Deutschland führen wird.

Welche Erfahrungen außer dem Lausitzring hast du in



Sachen Live-Gigs in Deutschland?
Wir haben schon mehrfach auf dem With Full Force-Festival gespielt. Das ist ein super Festival, das ich nur empfehlen kann. Deutschland war schon immer ein wichtiges Land für uns. Die Shows, die wir bei euch gespielt haben, kann ich nicht mehr zählen. Auf der kommenden Tour werden es wieder zehn Stück sein.

www.pro-pain.org



Du bist Metal Mirror!

Du kennst eine Band, die perfekt für den Underground-Tip geeignet wäre? Du weißt wer der nächste „Vorzeige-Metaller“ ist? Lass uns an deinem Wissen teilhaben. Im folgenden alle Artikel-Serien, bei denen wir gerne eure Vorschläge entgegennehmen.

~~**Musiker für Kolumne**~~

Beschreibung Wir suchen für unsere monatliche Kolumne einen Autor. Hier soll einmal pro Monat ein mehr oder weniger lockerer Text stehen. Der jeweilige Autor hat freie Hand bei der Auswahl des Themas.

Anforderungen

- Mitglied einer Band, wenn möglich mit Plattenvertrag
- Guter Umgang mit der deutschen Sprache
- Zuverlässigkeit

~~**Underground-Tip**~~

Beschreibung Wir freuen uns über Band-Vorschläge bezüglich der Kategorie Underground-Tip. Die Underground-Band wird mit allen nennenswerten Fakten vorgestellt.

Anforderungen

- Band darf aktuell keinen Plattenvertrag haben

~~**Metalhead des Monats**~~

Beschreibung Bei diesem Artikel wird jeden Monat ein Metaller (nicht zwingend ein Musiker) vorgestellt.

Anforderungen

- Der „Metalhead des Monats“ darf Musiker sein, allerdings wird sein Musikerdasein nicht Thema des Artikels sein
- Die Person muss den Titel „Metalhead des Monats“ verdient haben, zum Beispiel als Organisator eines Underground-Festivals, Tour-Manager, Cover-Designer et cetera

~~**Du wüsstest da jemanden.....**~~

.... oder du selbst denkst, der nächste Vorzeige-Metaller oder Kolumnist für Metal Mirror zu sein? Sehr gut! Sende eine E-Mail (Betreff: Vorschlag) an

contact@metal-mirror.de

Bennes TOP 5

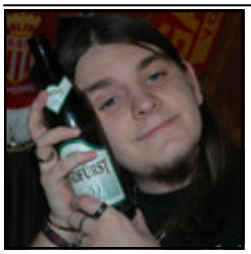
IN ANLEHNUNG AN „HIGH FIDELITY“ STELLT REDAKTIONSMITGLIED BENNE JEDEN MONAT EINE TOP 5 VOR.

Top 5 Songs, die man Montag morgens hört

Kennt ihr das? Der Wecker klingelt, das Bier vom Wochenende klingt im Kopf nach, aber es ist Montag morgens und ihr quält euch aus dem Bett. Diesen Monat möchte ich wissen, welche Songs ihr an einem Montag Morgen hört, um euch zu motivieren, auszukotzen oder in Selbstmordphantasien zu baden.



BENJAMIN GORR
1. **JBO** - Ein guter Tag zum Sterben
2. **Pink Floyd** - Another Brick In The Wall
3. **Led Zepellin** - Stairway To Heaven
4. **Iced Earth** - Melancholy
5. **U2** - Beautiful Day



DORIAN GORR
1. **JBO** - Ein guter Tag zum Sterben
2. **Teräsbetoni** - Taivas Lyö Tulta
3. **Ramones** - Somebody Put Something In My Drink
4. **Manowar** - Carry On
5. **Die Toten Hosen** - Steh auf....



JENNY BOMBECK
1. **Manowar** - Carry On
2. **Ramones** - My Brain Is Hanging Upside Down
3. **Amon Amarth** - Versus The World
4. **Hypocrisy** - Fuck U
5. **Metallica** - So What



ELVIS DOLFF
1. **Die Apokalyptischen Reiter** - Lazy Day
2. **Zimmers Hole** - Re-Anaconda
3. **Equilibrium** - Unter der Eiche
4. **Tankard** - Stone Cold Sober
5. **Machine Head** - Bulldozer



DAVID DANKERT
1. **Dimple Minds** - Durstige Männer
2. **Tankard** - Freibier
3. **W.A.S.P.** - Animal
4. **Twisted Sister** - I Wanna Rock
5. **S.O.D.** - Skool Bus

BILD DER AUSGABE



Joey DeMaio (Manowar) - Dortmund, Westfalenhalle 27.03.2007

DIE FAKTEN

Name	Crikey
Genre	Atmospheric Death Thrash Metal
Besetzung	Klaus Spangenberg (Vocals) Chris Mieves (Vocals) Andrea Justen (Fiddles) Rob Balner (Guitar) Jochen „Blake“ Blachucinski (Bass) Uwe Haas (Keyboard) Andreas Mantei (Drums)
Herkunft	Deutschland
Gegründet	2003



DISKOGRAPHIE



Welcome To My World
Eigenproduktion
4 Songs

UPCOMING SHOWS

Keine angekündigt.

KONTAKT

www.crikey.de



DISKOGRAPHIE



Ocean Of Dreams
Eigenproduktion
7 Songs
VÖ: 1999



The Land Of Lores
Eigenproduktion
10 Songs
VÖ: 2003

DIE FAKTEN

Name	Synasthasia
Genre	Melodic Power Metal
Besetzung	Brian (Vocals) Schalli (Guitar) Chricki (Guitar) Jun (Bass) Strilli (Drums)
Herkunft	Deutschland
Gegründet	1999

KONTAKT

www.synasthasia.de

UPCOMING SHOWS

Keine angekündigt.

Eure Band als Underground-Tip?

contact@metal-mirror.de

Abandon Hope - The Endless Ride
VÖ: 2007 / Eigenproduktion
Heavy Metal
11 Songs / Spielzeit: 44:47



Mit „The Endless Ride“ präsentieren die deutschen Rocker Abandon Hope eine Vielzahl fusionierter Stilrichtungen. Man hört Einflüsse des frühen Thrash Metals, Power Metal, aber auch jede Menge klassischen Rock und Stoner Rock. So ist auch die Geschwindigkeit der Songs unterschiedlich. Die Platte rumpelt im Wüsten-Groove, hat aber auch harte und schnelle Haare-Schüttler. Leider schaffen die Vier es nicht dauerhaft die Road-Atmosphäre aufrecht zu erhalten. Die Riffs sind kräftig gespielt und geben der Musik einen guten Charakter, jedoch ist die Stimme nicht immer passend. Durch den sehr eigenen Stil des Sängers Hommel bekommt die Musik zwar eine prägnante Note, die aber nicht ins Road-Image passt. Bester Song ist das Cover „Locomotive Breath“. Bei den eigenen Songs bleibt einfach zu wenig hängen. Es ist kein wirklicher Brenner dabei, positiv fällt nur „Lost But Not Forgotten“ und „The Sad, The Damned, The Dead“ auf. Alles in allem kann man sich die Scheibe gut anhören, aber ein Meilenstein ist sie nicht.

6 / 10 (Benjamin Gorr)

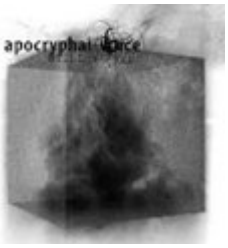
Amartia - Marionette
VÖ: 2006 / Thundering Records
Gothic Metal
8 Songs / Spielzeit; 47:48



Die deutsch-französische Progressive Metal Band beginnt ihren dritten Longplayer ruhig und mit seichten Tönen. Schon während den ersten Klängen drängt sich der Vergleich mit The Gathering auf, dennoch wissen Amartia ihren eigenen Stil durchzusetzen. Ein herausragendes Merkmal dafür ist Sängerin Britta, die in drei Sprachen (Deutsch, Englisch und Französisch) singt. Der Track „Surprends Moi" wird auf Französisch gesungen und bekommt dadurch seinen eigenen Stempel aufgedrückt. Insgesamt sind sehr viele Elektronikelemente auf „Marionette" vertreten. „Come Back From Heaven" ist ein gutes Beispiel für die vielseitigen Arrangements und die programmierten Parts, durch die sich die Band aus dem Progressive-Einerlei ein wenig hervorhebt. Dennoch muss man sagen, dass ab der Mitte des Albums sich eine gewisse Monotonie einstellt, die die Songs teilweise kraftlos wirken lässt. Es fehlt ein wenig an Abwechslung, denn das Album endet so wie es begonnen hat und zwar seicht und langsam.

7 / 10 (Jenny Bombeck)

Apocryphal Voice - Stilltrapped
VÖ: 2007 / Candlelight
Avantgarde Black Metal
11 Songs / Spielzeit: 58:30



Die Band selbst kündigt an, dass mit ihrem Debüt der Winter länger und noch kälter werden wird. In der Tat erschafft „Stilltrapped“ durch Samples, dissonante, hypnotische Melodien und krankes Vocal-Knurren eine Atmosphäre, die einem im Dunklen einen Schauer über den Rücken laufen lässt. Die Gitarren schweben schwer und düster wie graue Nebelschwaden über dem Hörer, während Mastermind Juhani Anton Jokisalo ekstatisch schreit und knurrt. Langsam dümpeln alle Songs im Zeitlupentempo vor sich hin, Ausbrüche fehlen hier komplett, hätten wohl aber auch die düstere Atmosphäre zerstört. Allerdings: So gut dieser Horrortrip auch durchdacht und umgesetzt ist, so richtig viel Spaß hat man beim Hören nicht. Das wollten Apocryphal Voice wahrscheinlich auch nicht erreichen. Den beiden Protagonisten ging es wohl viel eher darum, düstere Atmosphäre zu erzeugen, die einem das Fürchten lehrt. Mission erfüllt, „Stilltrapped“ ist ein Erlebnis, aber eine hohe Note kriegt man dafür leider nicht.

6 / 10 (Dorian Gorr)

Arkhan - M.A.C.H.I.N.E.
VÖ: 2006 / Thundering Records
Death Black Metal
9 Songs / Spielzeit: 40:00



Um es kurz zu machen: Arkhan sind so interessant wie die Oliver Geissen Show auf Valium! Das Album hat in meinen Augen gar nichts, was es halbwegs hörenswert macht. Die Musik an sich? Schon etliche Male gehört! Die Stimme? Total unspektakulär! Die Samples? Schwul! Die Titel? Dämlich! Dieses Album bekommt lediglich keinen Total-Verriss, weil die Musik an sich und das Können der Musiker prinzipiell nicht unterste Schublade sind. Allerdings wird auf „M.A.C.H.I.N.E.“ weder ein ansatzweise eigenständiger Sound kreiert, noch entstehen fesselnde Songs mit Wiedererkennungswert oder sonst irgendetwas. Dieses Album ist einfach langweilig und verschwindet deshalb genauso schnell wieder in der Versenkung, wie es kurz zuvor erschienen ist.

3 / 10 (David Dankert)

Astarte - Demonized
VÖ: 2007 / Avantgarde Music
Melodic Black / Death Metal
14 Songs / Spielzeit: 64:30



Astarte sind absolut auffällig. Nicht nur, dass Black Metal aus Griechenland, sieht man mal von wenigen Ausnahmen a la Rotting Christ ab, auch nicht gerade an jeder zweiten Ecke anzutreffen ist, stellt man recht schnell fest, dass sich Astarte aus drei Frauen zusammensetzen, die sich gemeinsam am Black Metal versuchen. Um dem ganzen noch die Krone aufzusetzen hat die Band noch einige bekannte Gastmusiker mit an Bord. So steuern unter anderem Attila Csihar und Angela Gossow Gastvocals bei. Nach kaltem Black Metal aus nordischen Gefilden klingen Astarte allerdings wahrlich nicht. Die Musik der Band, haut mit der Rifflastigkeit teilweise in eine härtere Arch Enemy-Schiene („Mutter Astarte“, „Queen Of The Damned“), allerdings versuchen sich die Damen auch an dissonanten Riff-Gewittern und Blastbeats. Über allem thront dabei stets Frontdame Tristessa, vielleicht die einzige Frau, die sowohl mit, als

Mal wieder reingehört...

Cryptic Wintermoon - The Age Of Cataclysm
VÖ: 1999 / Ars Metalli Records
Melodic Black Metal
13 Songs / Spielzeit: 61:58



Mit melodischem beziehungsweise symphonischen Black Metal ist es immer so eine Sache. Viele Bands weichen durch den Einsatz von Synthies, Chören und ähnlichen Utensilien ihren Sound so stark auf, dass das Endergebnis mehr an Gothic, als an richtigen Black Metal erinnert. Nicht so Cryptic Wintermoon. Die deutsche Genre-Speerspitze macht auf dem Debüt „The Age Of Cataclysm“ absolut alles richtig. Harte Wespenriffs werden ebenso wenig wie Blastbeats vernachlässigt und dennoch gibt es ansprechende Synthies und Chöre, die dem ganzen eine eigene Note verleihen. Erwähnung verdient auch die absolut überzeugende Stimme von Ronny Dörfler, dessen hohes Kreischen so manch anderen Schwarzmetaller in den Schatten stellt. Kurzum: Wer auf symphonischen Black Metal steht, der nicht in die Gothic-Schmuse-Ecke fällt, sondern trotz Melodien auf die Fresse gibt, der wird an diesem einzigartigen Debüt nicht vorbei kommen.

9 / 10 (Dorian Gorr)

Elvenking - Heathenreel
VÖ: 2001 / AFM Records
Folk Metal
11 Songs / Spielzeit: 55:00



Elvenking brachten im Jahre 2001 über AFM ihren ersten Longplayer „Heathenreel" raus. Die Folk-Metaller eröffnen die Platte mit „Pagan Purity", der direkt ins Ohr geht und Lust auf mehr macht. Elvenking mischen gekonnt folkige Töne mit progressiven Elementen und Speed Metal. Zusammen mit dem klaren und hohen Gesang von Damnagoras kommt dabei ein harmonisches Soundgewand inklusive schöner Gitarrensoli heraus, welches jedoch kurz bei „The Dweller Of Rhymes" zu schwächeln scheint. Die Gitarrenparts klingen hier teilweise ein wenig schief, aber da wollen wir mal drüber hinweg schauen, da sich Elvenking sonst keine Patzer leisten. Als Debüt geht die Platte mehr als in Ordnung. Besonders „The Regality Dance" mit den dunklen Growls und das balladeske „Skywards" sind Highlights. Nach dem ersten Durchhören scheint die Platte ausgreift und in sich stimmig zu sein. Alles in allem erstaunlich abwechslungsreich.

8 / 10 (Jenny Bombeck)

Storm - Nordavind
VÖ: 1995 / Moonfog
Folk Metal
10 Songs / Spielzeit: 42:38



„Nordavind“ von Storm ist Pflicht in jeder Sammlung. Für alle, die es nicht wissen: Hinter Storm versteckt sich niemand geringeres als Satyr (Satyricon) an der Gitarre, Geige, Bass und am Gesang, Kari Rueslåtten, (3rd And The Mortal) am weiblichen Gesang und Fenriz (Isengard, Darkthrone) an den Drums und an der Gitarre. Die Scheibe beinhaltet in Metal-Form gebrachte, alte norwegische Volkslieder, die mit patriotischen und anti-christlichen Lyric-Passagen auffahren. Die Songauswahl ist schlichtweg perfekt. Ob „Langt Borti Lia“, „Oppi Fjellet“ oder „Mellom Bakkar ob Berg“, jede Melodie ist einzigartig und bleibt hängen. Hier wird pure norwegische Folk-Atmosphäre geboten. Schade, dass es nie einen Nachfolger gegeben hat.

10 / 10 (Benjamin Gorr)

Grave - You‘ll Never See
VÖ: 1992 / Century Media
Death Metal
8 Songs / Spielzeit: 36:56

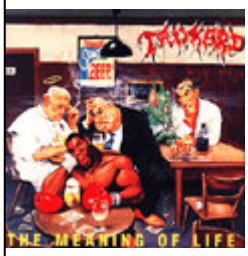
Jeder, der auch nur ein bisschen Ahnung von extremen Metal hat und mit schwedischem Death Metal nicht nur moderne Bands a la In Flames, Soilwork und Konsorten in Verbindung bringt, sondern eher an Truppen wie



Dismember, Unleashed oder eben Grave denkt, sollte diese Scheibe längst besitzen. Nur selten wurde in der Geschichte dieses Genres eine solch brutale, rumpelnde und nackenbrechende Scheibe eingezimmert, wie mit Graves „You’ll Never See“. Es kommt nicht von ungefähr, dass die Band noch heute mehrere Klassiker dieser Kult-Scheibe live zockt. Auch nach über 15 Jahren kann ich dieser Scheibe bedenkenlos eine Kaufempfehlung für jeden Death Metaller aussprechen.

8 / 10 (David Dankert)

Tankard - The Meaning Of Life
VÖ: 1990 / Noise Records
Thrash Metal
11 Songs / Spielzeit: 51:35



Ja, nach dem Sinn des Lebens scheinen sich auch die Frankfurter Bier-Thrasher von Tankard mal gefragt zu haben. Mit dieser Platte wurde – jedenfalls für mich – ein Stück Metalhistorie verpackt und verkauft. Allein wieder das nach urtypischer Tankard-Art gestaltete Cover, auf dem sich einer unserer Ex-Kanzler mit einem der Ex-Päpste und diversen anderen „Prominenten“ bei einem Bierchen den Kopf über den Sinn des Lebens oder das Album zerbricht. Von den Tracks kann dem bierbegeisterten Thrash-Metaller eigentlich alles empfohlen werden. Besonders hervor zu heben ist jedoch die Überhymne „Space Beer“, sowie der Opener und „Beermuda“. Technisch sowie vom Spaßfaktor ist aber das ganze Album ein Hit. Songs wie „Always Them“ oder „Wheel Of Rebirth“ können einiges. Abgeschlossen wird alles vom Spaßtrack überhaupt: „Wonderful Life“ bringt in weniger als zwei Minuten alles auf den Punkt: Life Sucks – everything is just a bloody mess! Insgesamt ein Klassiker und besonders für Freunde des Prügelstahls eine Empfehlung wert!

8 / 10 (Elvis Dolff)

auch ohne Corpsepaint gut aussieht und deren Vocals an eine schwärzere Variante der Angela Gossow erinnern. Doch selbst wenn man das Verkaufsargument der holden Weiblichkeit weg lässt, steht hinter „Demonized“ ein vielschichtiges Album, das sofort überzeugt und durch die vielen Wechsel zwischen Melodic Death-Riffs, schwarzmetallischer Dissonanz und den leicht Gothic-angehauchten Songs a la „Everlast“ bestimmt nicht langweilt. Auch die Gastbeiträge überzeugen vollends, allen voran „Lycon“ mit dem knurrenden Attila Csihar.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Blood Tsunami - Thrash Metal
VÖ: 2007 / Nocturnal Art, Candlelight
Thrash Metal
8 Songs / Spielzeit: 42:58



Ich muss schon sagen, mit diesem Titel ist den Newcomern Blood Tsunami ein „kreatives Meisterwerk“ geglückt. Selten verspürte ich so wenig Verlangen ein Album zu hören wie diesmal, da konnte auch der „Promi-Drummer“, in Form von Bard Faust (Ex-Emperor, Scum) nichts mehr dran ändern. Aber wem auch immer sei dank, die Musik auf „Thrash Metal“ ist zum Glück nicht ganz so unkreativ wie der Titel selbst. Zwar ist die Musik von Blood Tsunami keine Offenbarung, trotzdem hat die Scheibe einige nette Momente in petto (zum Beispiel „Rampage Of Revenge“). Diese „netten Momente“ können jedoch nicht über die eher nervige, rauere Version von Angela Gossow mit Penis hinwegtäuschen und auch sonst kann die Scheibe nicht wirklich überzeugen. Schuld daran ist vor allen Dingen das zu vorhersehbare Songwriting, das mich stellenweise schon fast an die Ein-Song-Band namens Legion Of The Damned erinnert. Nichtsdestotrotz ist Blood Tsunami ein solides Debüt geglückt, auch wenn ich Fausts letztes Projekt Scum um einiges interessanter finde.

6 / 10 (David Dankert)

Crystal Crow - Unearth The Dark
VÖ: 2007 / Eigenproduktion
Gothic Metal
7 Songs / Spielzeit: 33:53



Nach der überzeugenden 4-Track-EP vor zwei Jahren, legen Crystal Crow nun mit „Unearth The Dark“ nach. Und wie schon bei dem Vorgänger-Werk, entpuppt sich die Band um Whych als äußerst talentierte Gothic-Truppe. Besonders die Synthies auf der Platte wissen zu gefallen. Eingängige, sehr gut produzierte Melodien, die sich mit einer gewissen Düsterheit paaren, machen ein Hauptmerkmal der meisten Songs aus. Etwas abgenommen hat hingegen die vokalistische Leistung Whychs, der verstärkt auf die etwas schmalzig-düsteren Vocals abzielt, dabei aber etwas mehr Aggression zur Schau stellen sollte. Schön hingegen ist es, wenn mehrere gesangliche Facetten in einem Song aufeinandertreffen, so geschehen bei „Wasteland Of My Soul“ oder „Fading Memories“, wo sowohl cleaner Chor, als auch Gothic-Gesang und leichte Death-Growls eine Einheit bilden. Alles in allem schreitet die Band jedenfalls düster und voller Melancholie zu Werke. Wer darauf steht und den Underground unterstützen möchte, der wird an den talentierten Crystal Crow nicht vorbei kommen.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Debauchery - Back In Blood
VÖ: 2007 / AFM Records
Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 37:31



Debauchery mussten sich in der Vergangenheit mehr als nur einmal den Vorwurf anhören, in die Richtung von Six Feet Under zu schielen. Kritiker bekommen mit „Back In Blood“ neues Material, denn wie auch Six Feet Under scheinen sich Debauchery AC/DC als großen Einfluss auf die Fahnen geschrieben zu haben. Cover, Titel und teilweise sogar das Riffing erinnern an die australische Rock-Legende. Trotzdem spielen Debauchery Death Metal, der allerdings nicht durchgehend in die Brutalo-Ecke fällt, sondern eher Death Metal-Vocals mit Rock‘n‘Roll-Groove und Double-Bass paart. Das Resultat klingt schlicht und einfach nach

Team-Playlist

Dorian Gorr

1. **Legion Of The Damned** - Sons...
2. **Johnny Cash** - At San Quentin
3. **Cryptic Wintermoon** - The Age Of Cataclysm
4. **Manowar** - Gods Of War
5. **Ensiferum** - Victory Songs

Jennifer Bombeck

1. **Ensiferum** - Victory Songs
2. **Manowar** - Warriors Of The World
3. **Gamma Ray** - Power Plant
4. **Metallica** - Garage Inc.
5. **Naglfar** - Pariah

Benjamin Gorr

1. **Storm** - Nordavind
2. **Goddess Of Desire** - Symbol Of Triumph
3. **Crikey** - Welcome To My World
4. **Black Sabbath** - Paranoid
5. **Venom** - Black Metal

Elvis Dolff

1. **Finntroll** - Ur Jordens Djup
2. **Black Sabbath** - Sabotage
3. **Machine Head** - The Blackening
4. **Dark Angel** - Darkness Descends
5. **Death** - Leprosy

David Dankert

1. **Old** - Down With The Nails
2. **W.A.S.P.** - W.A.S.P.
3. **Celtic Frost** - Morbid Tales
4. **Celtic Frost** - Into The Pandemonium
5. **Cannibal Corpse** - Live Cannibalism

Debauchery. Großartige Veränderungen sind nicht zu verzeichnen. Und das ist vielleicht auch gut so, denn Spaß macht „Back In Blood“ auf jeden Fall. Sei es durch die Headbanger-Parts in „Alcohol Fueled Brutality“ oder dem AC/DC-beeinflussten „Death Metal Maniac“. Auf die Fresse hingegen gibt es mit „Baptise This World In Blood“. Das Fazit für „Back In Blood“ ist einfach: Wer die Band bisher nicht mochte, braucht auch hier nicht reinhören. Jeder, der etwas klischeebehafteten, Rock‘n‘Roll-beeinflussten Death Metal mag, der wird hier fündig. Übrigens: Die Platte kommt mit einer Bonus-CD daher, auf der die Band unter anderem die Beatles, Manowar und Rammstein covert.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Downscarred - Fall
VÖ: 2007 / Eigenproduktion
Gothic Metal
4 Songs / Spielzeit: 18:53



Als kleinen Appetizer bis das nächste Full-Length-Scheibchen da ist, bringen die Wittener Gothic-Metaller Downscarred vorab mal eine 4-Track-EP heraus. Auf dieser befinden sich zwei neue Songs und zwei neu aufgenommene Tracks vom letzten Album. Und die Neuaufnahmen haben sich gelohnt. Besonders Sänger Marco hat sich in den letzten zweieinhalb Jahren kräftig weiter entwickelt. Seine Stimme wirkt lockerer, facettenreicher, schlichtweg talentierter. Das kommt den Songs sehr zu Gute. Musikalisch erinnert die Band immer noch an Him, allerdings diesmal mit leichtem Nightwish-Synthie-Einschlag, der sich sehen lassen kann. Kurzum: Ob eine 4-Track-EP einer Underground-Kapelle reißenden Absatz findet, sei mal dahingestellt. Aber ein netter Vorgeschmack ist sie auf alle Fälle.

7 / 10 (Dorian Gorr)

El Caco - From Dirt
VÖ: 2007 / Black Balloon Records
Stoner Rock / Heavy Metal
11 Songs / Spielzeit: 45:02

El Caco aus Norwegen haben sich dem Rock verschrieben und konnten



mit den Vorgängern schon einige Erfolge feiern. Doch können sie an den Erfolg mit der neuen Scheibe anschließen? Nun, jeder Fan des harten Rocks wird sich über die fetten Riffs, den Groove und die energiegeladenen Drums freuen. Weiterhin scheinen die Norweger auch experimentierfreudig zu sein. So scheuen sie sich nicht, ein paar dunkle Growls in ihren Sound zu mischen. Das macht alles ein wenig spannender, beispielsweise beim Song „The Ones Remaining". El Caco bemühen sich, diese Mischung nicht zu konstruiert klingen zu lassen. Dies gelingt ihnen auch recht gut, jedoch wird der Sound nach einiger Zeit des Hörens anstrengend. Die vielen Stilwechsel und der recht harte Gesang machen das Album nicht gerade zu leichter Kost. Zwar gibt es reichlich Variation, aber „From Dirt" ist nur etwas für wahre Fans der Sparte.

6 / 10 (Jenny Bombeck)

Ellipsis - Imperial Tzadik
VÖ: 2006 / Thundering Records
Progressive Metal
11 Songs / Spielzeit: 65:37



Der Silberling von Ellipsis besticht besonders durch seine beklemmende Atmosphäre und den Gesang von Emmanuelson, der mal gefühlvoll und mal mit voller Power den Hörer in den Bann zieht. „Imperial Tzadik" ist ein sehr vielschichtiges Album, mit Songs, die sich schon beim ersten Durchhören im Ohr festsetzen. Die Mischung aus Aggression, Progressivität, Doom und Power Metal greift hier perfekt ineinander und macht das Album zu einem Erlebnis im Bereich des Progressive Doom Metals. Besonders der eingängige Opener „Perfect Rage", das Titelstück „Imperial Tzadik“ und „Green Kommando" wissen zu überzeugen.

8 / 10 (Jenny Bombeck)

Ensiferum - Victory Songs
VÖ: 2007 / Spinefarm Records
Viking Metal
9 Songs / Spielzeit: 49:55



Dieses Album hat es bestimmt nicht einfach. Seit dem Weggang von Mastermind Jari Mäenpää, scheint es Ensiferum nicht zu gelingen, wieder richtig Fuß zu fassen. Demnach wird auch dieses Album wieder Schelte abbekommen, doch ich kann Entwarnung geben: „Victory Songs“ ist nicht schlecht geworden. Die Stimme von Petri Lindros ist zwar nicht so facettenreich wie die seines Vorgängers, aber dennoch haben Ensiferum es nach wie vor drauf, geile Viking-Hymnen zu schreiben. „Blood Is The Price Of Glory“, „Wanderer“ und allen voran „One More Magic Potion“ machen eine ganze Menge Spaß und zeigen Ensiferum neu gestärkt. Mit den beiden Vorgängern kann „Victory Songs“ es zwar nicht aufnehmen, doch wer die Platte einmal nicht im direkten Vergleich dazu sieht, wird ein aufregendes, toll produziertes und mitreißendes Viking Metal-Album vorfinden, das den Status der Finnen als Speerspitze dieses Genres eindeutig untermauert.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Finntroll - Ur Jordens Djup
VÖ: 2007 / Spinefarm
Viking Humppa Metal
11 Songs / Spielzeit:



Endlich ist es soweit: Das neue Werk der Trolle ist da. Doch wie man eventuell schon absehen konnte, setzt man mit dem Neuling ein Schritt in eine neue Richtung. Nach dem Wechsel des Vokalisten im letzten Jahr, hatte man live den Eindruck etwas „trolliges“ verloren zu haben, aber mit Mathias Lillmans’ (auch „Vreth“ genannt) einen stärkeren Black Metal-Einfluss zu bekommen. Auf der neuen Scheibe sieht es ähnlich aus. Das Intro „Gryning“ scheint auf einen Krieg vorzubereiten, der aber mit „Sang“ unspektakulärer als erwartet ausfällt. Die Folgetracks entfalten etwas mehr Folk-Elemente, doch erst richtig zu erwachen scheint das Album beim Track „Slagbroder“ und beim sehr vielschichtigen Folgetrack „En

Mäktig Här“, der wohl zu den Favoriten der Scheibe mutiert. „Ormhäxan“ und „Maktens Spira“ sind ebenfalls starke Songs, die zusammen den Höhepunkt der Scheibe ausmachen. „Under Tva Runor“ weiß in Verbindung mit dem letzten Song „Kvällning” das Album zu beenden. Als Bonus folgt hier nach längerer Stille ein Paukenschlag trolligster Freude. Oftmals scheint, besonders durch die Stimme, die Grundstimmung dunkler und imposanter zu wirken. Humppa-Elemente geraten oft in den Hintergrund, was manchen erschüttern mag, aber keinesfalls als schlecht zu bewerten ist. Für mich eine gute Scheibe, die für Finntroll neue Perspektiven öffnet, aber trotzdem nicht viel ihres Stils verliert.

8 / 10 (Elvis Dolff)

Fimbulthier - The Battle Begins
VÖ: 2007 / Trollzorn
Pagan Metal
10 Songs / Spielzeit: 53:22



Trollzorn entwickelt sich langsam zu einer Institution, wenn es um Pagan-Releases in Deutschland geht. Auch die junge Band Fimbulthier veröffentlicht ihr Debüt über das Label. Doch leider hinterlässt „The Battle Begins“ den faden Beigeschmack der Trendreiterei. Der Vorwurf bleibt natürlich spekulativ, doch der Platte fehlt definitiv der Feinschliff. Angefangen bei dem Standard-Intro, über die Screams von Yves, die eher in eine Thrash-Band passen würden, bis hin zu dem teils unterdurchschnittlichem Plastik-Sound der Cymbals, läuft hier noch einiges verkehrt. Natürlich präsentieren Fimbulthier auch ein paar gute Ideen, der zweistimmige Gesang beispielsweise ist eine gute Idee, die aber leider nicht entsprechend gut umgesetzt wurde. Andere Songs wie „With Fire And Claws“ leiden unter einer schleppenden Träge. „Our Quest“ hingegen an zu monotonem Halb-Geblaste. Kurzum: Aller Anfang ist schwer. Fimbulthier müssen trotzdem ein bisschen mehr als diesen Durchschnitts-Viking-Metal bieten, um in dem nicht enden wollenden Pagan-Boom Fuß zu fassen.

5 / 10 (Dorian Gorr)

In Slumber - Scars: Incomplete
VÖ: 2007 / Massacre Records
Melodic Death / Black Metal
11 Songs / Spielzeit: 44:23



Das neue Scheibchen der Melodic-Death-Combo In Slumber „Scars: Incomplete” erfindet das Rad nicht neu, kann aber aus bereits getragenen Schuhen noch so manchen Nutzen ziehen. Im alten Stile vieler Melodic-Death Bands aus dem Göteborger Raume, rumpeln die Herrschaften daher, wirken derweil oft gut aggressiv und nicht zu modern. Bereits der Opener „Seduce My Sentenced Pain“ überzeugt genauso wie sein Vorgänger in vielseitiger Spielkunst. Auch die beiden Folgetracks zeugen von Wucht und Aggressivität, die aber auch durch melodische Parts unterbrochen und unterfüttert wird. Leider hört man zur Mitte der Scheibe hin oft nichts neues. Ein Song wie „All Demons Entwine Me“ kann noch durch seine treibende Kraft überzeugen, doch wirken manch andere Songs weniger frisch. Erst zum Ende hin setzt es mit „Virus Embraced“ den meiner Meinung nach besten Song der ganzen Platte. Ein starker Thrash-Einschlag rundet den Grundstil der Band hier optimal ab. Die Anspieltipps wären damit auch schon genannt und generell sei jedem Freund melodischer Death-Thrash Klänge empfohlen, hier eventuell mal reinzuschnuppern!

7 / 10 (Elvis Dolff)

Lords Of Decadence - Bound To Fall
VÖ: 2006 / ArteFix
Melodic Death Metal
11 Songs / Spielzeit: 42:10



Mit ihrem zweiten Album melden sich die österreichischen Melodic-Death-Mannen von Lords Of Decadence zurück. Mit einer breiten Palette verschiedenster Gesangselemente, die sich in das oft auch sehr thrashige Gerüst der Songs hängen, erzeugen sie einen starken Effekt. Der Vergleich zu Bands wie besonders Soilwork liegt nahe und lässt sich nicht von der Hand weisen. Jedoch ist der rasche Wechsel beziehungsweise das Zusammenspiel der verschiedenen Gesangsstile vordergründiger, obgleich man sich auf instrumentaler Ebene oftmals sehr melodisch hält. Zum Reinhören beispielsweise „Set It Off!“, „Point Of No Return“ und „Flawless Failure“ zu empfehlen. Insgesamt bieten viele Songs eine große Vielfalt wie „Vert-I-Go“, der mit einem sehr futuristischen Intro anfängt, dann eine ziemliche Kraft entfaltet und sich dadurch als Anspieltip entpuppt. Generell hat die Band Potential, gleicht aber in vieler Hinsicht einfach zu stark ihren bekannteren Genre-Kollegen und bisher schon Dagewesenem.

6 / 10 (Elvis Dolff)

Machine Head - The Blackening
VÖ: 2007 / Roadrunner Records
Thrash Metal
8 Songs / Spielzeit: 61:12



Nach dem letzten Knaller „Through The Ashes Of Empire” konnte man getrost sagen, dass Machine Head wieder da sind. Und auch mit dem neusten Werk aus dem Hause Flynn wird man keineswegs enttäuscht. Ein Song intensiver als der andere, was nicht nur allein durch die teilweise ungewöhnlich lange Spielzeit einzelner Tracks kommt. Direkt der Opener „Clenching The Fists Of Dissent” bietet über zehn Minuten Hörvergnügen. Nach etwa einer Minuten halb-akustischem Intro beginnt die Walze sich zu entwickeln. Im Anschluss daran begrüßt uns der „Beautiful Morning“ mit einem richtungsweisenden „Fuck You All“ und rumpelt, wie auch die Folgesongs, aggressiv und in bester Machine Head-Manier daher. Das bedeutet auch, dass gewisse balladenartige Parts nicht fehlen dürfen und so beweisen „Halo“ oder „A Farewell To Arms“, dass Machine Head auch dazu noch fähig sind. Letzterer ist in seinen zehn Minuten ein wahres Monstrum, das sich aus einem ruhigen Song in eine wuchtige Walze verwandelt. Als Bonus gibt’s noch Metallicas „Battery“. Insgesamt ein mehr als gelungener Anschluss an den Vorgänger, überzeugend in Kraft und Technik!

9 / 10 (Elvis Dolff)

Mainpoint - Under Water
VÖ: 2007 / Dritte Wahl Records
Gothic Metal
12 Songs / Spielzeit: 44:55



Eine dunkle, voluminöse Stimme, gepaart mit kraftvollen Gitarren, treibenden Drums und Keyboardklängen, das sind die Merkmale der Rostocker Goth'n'Roll Band Mainpoint. Diese Mischung macht Spaß beim Hören und wird nicht monoton. Der Track „Cowboys" geht mit seinem Groove direkt ins Ohr und lädt zum Mitsingen ein. Für „wahre" Gothics werden die Songs zwar viel zu fröhlich sein, aber das ist auch der Grund warum „Under Water" eine willkommene Abwechslung in diesem Genre ist. Es ist ein Album mit vielen Emotionen und Überraschungen und es zeigt während des Hörens keine Schwächen. Mainpoint zeigen großartig, dass sie sich in keine Schublade stecken lassen, ihren eigenen Stil verfolgen und man Gothic und Rock mehr als nur gut miteinander kombinieren kann.

10 / 10 (Jenny Bombeck)

Marduk - Rom 5:12
VÖ: 2007 / Blooddawn Productions
Black Metal
10 Songs / Spielzeit: 55:24



Hat wer große Überraschungen erwartet? Nein! Und irgendwie ist das auch gut so, denn selbst wenn Marduk sich wahrlich nicht ständig neu erfinden, macht das volle Brett, dass uns die Schweden immer wieder liefern, jede Menge Spaß. So auch „Rom 5:12". Die Double-Bass regiert, dazu gesellt sich satanisches Gekeife von einem überragenden Mortuus und meist High-Speed-Riffing. Das besondere an der Platte ist jedoch, dass selbst, wenn Marduk die gleichen Zutaten wie immer verwenden, das Endergebnis sich von den vorherigen Platten unterscheidet. Sei es durch das Mid-Tempo-lastige „Cold Mouth Prayer", das episch-böse „Imago Mortis" oder den Headbanger „Limbs Of Worship", die Platte hat Charakter und präsentiert trotzdem genau das, wofür Marduk seit jeher stehen: Brutalen, kompromisslosen Black Metal der härtesten Gangart. Für jeden Black Metaller und Marduk-Fan ein Pflichtkauf, schon allein wegen des Anspieltips „Accuser - Opposer", der vom gesanglichen Schlagabtausch Mortuus' mit Gast-Vokalist Alan von Primordial lebt.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Nine - It's Your Funeral
VÖ: 2007 / Spinefarm Records
Hardcore
10 Songs / Spielzeit: 36:08



Die schwedische Combo Nine war schon immer bekannt für ihren ungewöhnlichen, kaum einzuordnenden Mix aus Hardcore, Metal und Rock. Auch auf ihrem fünften Scheibchen weiß man vom ersten Song an, dass man mit Schubladeneinteilungsversuchen hier nicht weit kommt. Die Hardcore-typische Stimme führt gewissermaßen jeden Song zu seinem Effekt und stellt das zumeist unscheinbar rockende Geplänkel in den Hintergrund. Noch weitere melodische Einflüsse erkennt man unter anderem bei einem Song wie „Nothing Left For The Vultures", welcher generell sehr vielseitig ist und zu den stärkeren Songs der Platte gezählt werden kann. Viele Songs wirken sehr ähnlich und sind in typischem langsamen Rock gehalten, nur eben stark überschattet von den einschlägigen Vocals. Einen weiteren Song hervorzuheben ist schwer, da die Platte zwar grundsätzlich solide ist, aber nichts außergewöhnliches bietet. Nur „Bird Of Prey" und „Stigmata" sind geeignete Anspieltipps. Abschließendes Urteil meinerseits ist eine Band gehört zu haben, die mit ihrem ungewöhnlichen Mix hervorzustechen vermag, aber in ihrem Stile wenig Abwechslung findet. Kenner der Band würde ich raten, mal ein Ohr zu riskieren.

5 / 10 (Elvis Dolff)

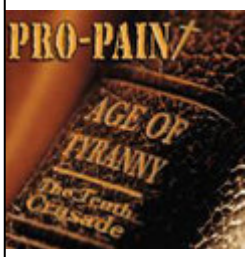
Omnium Gatherum - Stuck Here On Snake's Way
VÖ: 2007 / Candlelight
Melodic Death Metal
12 Songs / Spielzeit: 44:28



Omnium Gatherum stilistisch einzuordnen fällt schwer. Thrash, Black, Melodic Death, Synthies... hier kommt vieles zusammen. Zum Glück verstrickt sich die Band in diesem wilden Potpourri nicht in einem wirren, undurchsichtigen Song-Konstrukt, sondern haut einen Double-Bass-getränkten Kracher nach dem nächsten aus den Boxen. Dabei sorgt besonders die Stimme von Jukka dafür, dass die Musik Identität gewinnt. Dessen rauhes Organ siedelt sich irgendwo zwischen Melodic Death, Hardcore und Dark Metal an und macht „Stuck Here On Snake's Way" zu einem aufregenden Trip. Die wohl besten Songs der Platte sind „Undertaker", „The Third Flame" und das episch-mysteriöse „In Sane World", das von dem Wechselspiel aus atmosphärischen Synthies und schwedischem Riffing lebt. Ein dickes Plus gibt es außerdem für die fette Produktion, die sowohl Melodie, als auch die Härte der einzelnen Songs gekonnt in Szene setzt.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Pro-Pain - Age Of Tyranny / The Tenth Crusade
VÖ: 2007 / Candlelight
Hardcore
11 Songs / Spielzeit: 39:25



„Fuck the system" brüllt einem Shouter Gary aus den Boxen entgegen. Auch 15 Jahre nach ihrer Gründung ist die Hardcore-Legende aus den Staaten nicht ruhiger oder weniger wütend. Auf ihrem zehnten Album spiegelt sich erneut die blanke Wut der Band über das verkorkste Regierungssystem der USA wieder. Und das klingt sogar richtig amtlich, denn Pro-Pain können das, was den meisten anderen Bands ihres Genres versagt bleibt: Sie erschaffen Identität ohne dabei an Härte einzubüßen. Dazu gesellt sich der unwiderstehliche Groove der Band, der Songs wie „All For King George" zu absoluten Mosh-Hammern avancieren lässt. Hardcore-Puristen werden sich vielleicht an einzelnen Clean-Vocal-Passagen stören, doch zeigen diese Elemente

nur, dass Pro-Pain scheuklappenfrei durch die Musikwelt stapfen. Und das ist gut so, denn wer weiß, ob „Age Of Tyranny - The Tenth Crusade“ sonst auch so ein aggressiver, grooviger, brutaler Hammer geworden wäre, der selbst für Non-Hardcore-Fans mit seinem Facettenreichtum sehr interessant sein dürfte.

9 / 10 (Dorian Gorr)

Razorback - Deadringer
VÖ: 2007 / Metal Heaven
Heavy Metal
11 Songs / Spielzeit: 51:19



Der Terrana trommelt aber auch wirklich überall. Sorgte der Drum-Gott erst kürzlichst mit seinem Ausstieg bei Rage für Aufruhr, bringt er zeitgleich eine neue Platte mit Razorback, der Band einiger Vanize-Ex-Mitglieder, heraus. Auf ihrem nunmehr dritten Album macht die Band nicht viel falsch, hat aber einen zu wenig eigenständigen Stil. Hier und da schielt man in Richtung Dio („Hero“), dann stark in Richtung AC/DC („Let Me Give My Lovin‘“ inklusive abgekupfertem Refrain) und ansonsten erinnert besonders die Stimme von Fronter Stefan Berggren stark an die Scorpions. Wer auf melodischen, teils soli-lastigen, im Mid-Tempo angesiedelten klassischen Metal steht, dem wird das hier zusagen, für eine richtige uneingeschränkte Empfehlung reicht es jedoch nicht. Dafür müssen Razorback sich noch mehr von den Einflüssen anderer 80er-Kapellen lösen.

6 / 10 (Dorian Gorr)

Skyward - Skyward
VÖ: 2005 / Thundering Records
Melodic Metal
9 Songs / Spielzeit: 42:16

Skyward kommen aus Finnland und ihre großen Vorbilder sind Nightwish. Schon beim ersten Song bemerkt man den Einfluß der Platte „Oceanborn", die Skyward in die heutige Zeit umsetzen wollen. Dabei wird jedoch das Keyboard nur spärlich eingesetzt, um den Songs eine gewisse Härte zu verleihen. Die Stimme von Sängerin Sanna Äström ist angenehm und



kreiert eine warme Atmosphäre. Besonders die Stücke „Guardian" und „Die Happy" sind eingängig. Im Kontrast dazu stehen Songs wie „Yesternight" und „Vaya Con Diabolo", die vom Sound her etwas härter sind. Das Album „Skyward" wurde gut produziert und ist auch nicht schlecht, dennoch fehlt irgendwie das gewisse Etwas, damit die Songs länger im Gehör bleiben als nur über die Dauer der bloßen Spielzeit. Vielleicht liegt es auch daran, dass die Band sich etwas zu sehr darauf versteift, wie Nightwish zu klingen.

6 / 10 (Jenny Bombeck)

Susperia - Cut From Stone
VÖ: 2007 / Tabu Recordings
Melodic Death / Thrash Metal
11 Songs / Spielzeit: 47:07



Ich weiß nicht so richtig woran es liegt, dass Susperias neue Platte mich nicht vollkommen umhaut. Der Sound ist schlichtweg geil und absolut druckvoll. Besonders die Double-Bass kann sich sehen lassen. Einzelne Songs, wie „Lackluster Day“ präsentieren die Band leicht groovig und modern, was den Jungs gut zu Gesicht steht. Die Stimme von Sänger Athera klingt auch auf eine angenehme Art und Weise modern und die Soli machen Spaß. Soweit alles schön und gut. Mir fehlt aber irgendwie ein bisschen der finale Knaller, ein Song, der mich aus den Socken haut. Man kann sich „Cut From Stone“ wunderbar komplett durchhören, mitmoshen, aber letztlich bleibt zu wenig hängen. Live wird sich das Material bestimmt gut machen, auf Platte ist die Band auch alles andere als übel, aber trotzdem „nur“ für Fans von modernem Melodic Death interessant.

7 / 10 (Dorian Gorr)

Throne Of Katarsis - An Eternal Dark Horizon
VÖ: 2007 / Candlelight
Black Metal
5 Songs / Spielzeit: 55:25

Hinweis

Das komplette Review-Archiv findest du auf www.metal-mirror.de



Throne Of Katarsis werden es nicht leicht haben. Der Markt ist mittlerweile überfüllt von norwegischen Black Metal-Combos. Grimnisse wagt den Schritt trotzdem und veröffentlicht das Debüt der Band. Und siehe da: „An Eternal Dark Horizon“ stimmt von vorne bis hinten. Frostig klirrende Riffs, hypnotische Atmosphäre, absolut überzeugendes Front-Gekrächze und einfallsreiches Songwriting, das hin und her pendelt zwischen emotionaler Atmosphäre und hasserfüllten, rohen Knüppelparts. Kritik gibt es von mir lediglich an dem etwas zu verwaschenen Drum-Sound, insbesondere die Snare klingt teilweise arg mies. Auch die meist überlange Spielzeit von bis zu zwölf Minuten hilft den Songs nicht unbedingt hängen zu bleiben. Lässt man jedoch diese beiden Faktoren außer Acht, hat man mit „An Eternal Dark Horizon“ ein vollends überzeugendes Black Metal-Album, das jeden Fan des kalten Stahls aus dem Norden vor allem durch sein Wechselspiel begeistern sollte.

8 / 10 (Dorian Gorr)

Eure CDs im Metal Mirror!

Bands, Labels und Promotionfirmen können ihre Promos an folgende Adresse schicken:

Metal Mirror
Dorian Gorr
Hubertusstraße 187
47798 Krefeld

Der Einsendeschluss für die nächste Ausgabe von Metal Mirror ist der **23.4.** Wir behalten uns das Recht vor, Platten, die nicht unserer Gesinnung entsprechen, nicht zu rezensieren.

No NSBM!

Rückfragen an

contact@metal-mirror.de



METAL NIGHT XIV
(CONTRADICTION + RECKLESS TIDE + CRIKEY + MONASTERY + KADAVRIK)

10.03.2007 - Neuss, Haus der Jugend

Kadavrik eröffnen die 14. Metal Night. Die junge Band aus Wesel gibt direkt Vollgas und löst mit ihrem wilden Mix, der sich irgendwo zwischen Children Of Bodom und Ensiferum ansiedelt, auch prompt Begeisterung bei den Besuchern im Haus der Jugend aus. Teils mit epischem Bombast und schweren Gitarren und dann wieder mit messerscharfen Riffs bewaffnet, sprechen Kadavrik ein breites Publikum an und können locker punkten. Ob die Band schon so weit ist, Chöre von dem Publikum zu fordern, bleibt an dieser Stelle dahin gestellt, aber der Auftritt ist absolut amtlich für eine so frische Band. Im Auge behalten!

Monastery profitieren daraufhin von dem aufgeheizten und angestachelten Publikum. Die holländischen Thrash-Deather können zwar nicht die gleiche Stimmung wie Kadavrik fabrizieren, geben allerdings den Knüppel-Fans genug Material, um den Propeller anzuwerfen. Dabei stören zwischenzeitliche Ausflüge in modernere Machine Head-Gefilde nur bedingt, denn größtenteils regiert der Highspeed-Riff und die Double-Bass, die von dem überaus talentierten Tom Bak abgefeuert wird.

Crikey präsentieren ebenfalls einen verdammt talentierten Drummer hinter den Kesseln, doch auch sonst stimmt hier eigentlich alles. Der innovative Stil, ein wilder Soundbastard aus Death-Grunts, Bay-Area-Shouts, melodischen Riffs und einer Geige, führt zum gewünschten Ergebnis: Die Zuschauer sind platt. Dabei drückt sich die Begeisterung nicht - wie bei den Vorbands - im wilden Moshen aus. Vielmehr ist das mittlerweile doch ansehnlich gefüllte Haus der Jugend fasziniert und gefesselt von dem eigenwilligen Stil der Band. Songmaterial wie „Arise From Fall“ oder „Leave“ zeigt, dass die Band noch so einiges vor sich hat, auch wenn Fronter Klaus einen mit seinem nonstop-Gehüpfe von links nach rechts, etwas nervös macht.

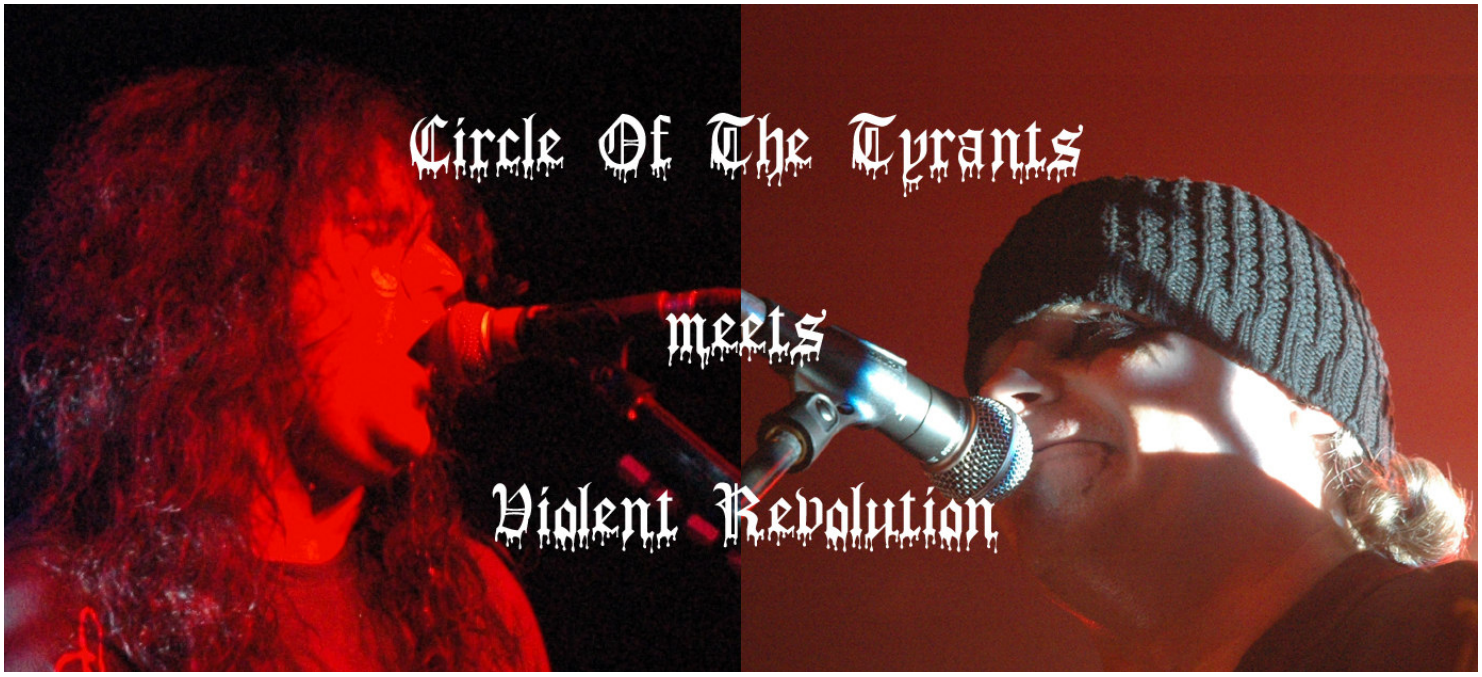
Bei **Reckless Tide** hüpft hingegen nur das Publikum. Sänger Andrew bewegt sich nicht vom Mic weg, überzeugt dafür aber mit seinem rauhen Organ. Unterstützung erhält er von Kjell, Sänger Nummer 2, dessen variable Stimme dem modernen Thrash den letzten eigenen Schliff verleiht. Mit im Gepäck haben Reckless Tide an dem Abend ihr neustes Album „Helleraser“, das mit einem Hüpfgarant nach dem nächsten auffährt. Kein Wunder, dass es voller und voller vor der Bühne wird. Als die Band dann auch noch zwei Cover-Versionen in Form von Metallicas „Motorbreath“ und Kreators „Phobia“ hinterher schiebt, gibt es im Haus der Jugend kein Halten mehr und einzelne Besucher versuchen sich sogar im Crowdsurfen, während der Pit tobt.

Den Abschluss bilden die Wuppertaler Thrasher **Contradiction**. Deren neustes Album „The Warchitect“ kann ebenso überzeugen, wie der Auftritt bei der Metal Night. Der Band um Frontkahlkopf „Koffer“ merkt man die Erfahrung (immerhin 1989 gegründet) wahrlich an. Sowohl die eigenen Nummern, wie „Tunes Of War“, als auch Cover-Songs a la Sepulturas „Dead Embryonic Cells“ machen eine ganze Menge Laune und obwohl das Haus der Jugend, vermutlich als ein Resultat der fortgeschrittenen Uhrzeit, nicht mehr übermäßig voll ist, erzeugt die Band eine ganze Menge Stimmung und wird ihrem Headliner-Posten mehr als nur gerecht.

Dorian Gorr

Hinweis

Eine ausführliche Galerie von diesem Konzert gibt es auf www.metal-mirror.de



KREATOR
(+ CELTIC FROST + LEGION OF THE DAMNED)

08.03.2007 - Köln, Live Music Hall

Dieses Package sorgte bereits ein halbes Jahr vor Tourbeginn für Freudentränen. Dennoch verwunderlich, dass die Live Music Hall an dem Abend nicht ausverkauft ist. Doch der Abend beginnt für viele verärgert, denn auf Grund des engen Zeitplans, beginnen **Watain** eine halbe Stunde vor offiziellem Beginn und werden deswegen von nur wenigen Zuschauern bestaunt.



Legion Of The Damned hingegen können auf volle Reihen blicken, die sich über den Auftritt der Ex-Occult freuen. Und auch wenn die Band langsam Gefahr läuft, sich tot zu touren, geht die Menge auf den Death-Thrash der Holländer ab. Zurecht, denn die Jungs haben nicht nur einen perfekten Sound, sondern zeigen sich unglaublich gut aufeinander eingespielt und dennoch nicht gelangweilt-routiniert. Killer-Nummern wie „Infernal Wrath“ oder „Legion Of The Damned“ tun ihr übriges. Lediglich Drummer Erik schwächelt bei schnelleren HiHat-Beats. Zum Glück fällt das bei dem Stageacting und den musikalischen Leistungen der restlichen Band nicht wirklich ins Gewicht. Ein voller Erfolg also für die Band, die zwar überall spielt, aber nicht wirklich langweilig wird.

(dd) Anschließend wird es enger in den vorderen Reihen. **Celtic Frost** machen sich bereit die Bühne zu entern und zumindest weiter vorne kann man förmlich spüren, dass die Spannung der Anwesenden ansteigt. Als dann Warrior, Ain und Co mit „Procreation Of The Wicked“ losstampfen, gibt es kein Halten mehr. Das Auftreten der Musiker, als auch die ideale Lightshow sowie die geniale Setlist erzeugen eine unglaubliche Atmosphäre. Das Konzept Celtic Frosts geht auf und mit Krachern wie „The Usurper“, „Morbid Tales“ oder dem schleppenden „Necromantical Screams“ hat die Band das Publikum auf ihrer Seite. Die Luft und die Hitze sind kaum zum Aushalten aber dennoch werden die vorderen Reihen nicht leerer. Zwar spart die Setlist „Into The Pandemonium“ komplett aus, doch angesichts der klasse Show verschmerzt man dieses Mini-Manko. Nach etwa 75 Minuten beenden Celtic Frost ihren Auftritt mit dem genialen „Synagoga Satanae“ und hinterlassen offene Münder und durchgeschwitzte Fans.

Kreator brauchen nach so viel guter Stimmung nur noch einzulochen. Dass Mille auch nach zig Jahren die gleichen Ansagen wie eh und je verwendet, ist scheißegal. Kreator fangen mit dem mitreißenden „Violent Revolution“ an und haben sofort gewonnen. Milles Stimme klingt aggressiv wie eh und je und die Kreator-Katzenbuckel sind nach wie vor schön anzuschauen. Die winzigen Sound-Querelen der ersten fünf Minuten, kriegt der Soundtechniker glücklicherweise auch sofort in den Griff und die Live Music Hall erfreut sich an 90 Minuten Kreator, die schlichtweg top in Form sind und neben neueren Nummern a la „Impossible Brutality“, „Enemy Of God“ oder „Suicide Terrorist“ auch Klassiker wie „Phobia“ im Gepäck haben. Mille entpuppt sich während des Gigs als Sympathikus per excellance, der sich nicht nur nach jedem zweiten Song bei dem Publikum bedankt, sondern für seine „Keine Toleranz den Nazi-Metallern“-Ansage vor „Leaving Europe After The Rain“, mächtig Applaus erntet. Zum Abschluss gibt es als Zugabe den Klassiker „Flag Of Hate“ mit dem anschließenden „Tormentor“, ein Relikt aus Tormentor-Zeiten, bevor Kreator die Massen ins Freie entlassen und ihren Status als Thrash-Legende erfolgreich untermauert haben.

Dorian Gorr und David Dankert (dd)

Hinweis

Eine ausführliche Galerie von diesem Konzert gibt es auf www.metal-mirror.de



MANOWAR
(+ RHAPSODY OF FIRE + HOLY HELL)

27.03.2007 - Dortmund, Westfalenhalle

Schließlich hat es doch noch geklappt. Ein knappes Jahr nach dem ursprünglichen Termin schickt das Metal-Schlachtschiff Manowar sich an, ein weiteres Mal die Welt zu erobern. Angesichts der größtenteils desaströsen Reviews für das aktuelle Album eine schwierige Aufgabe, doch eins nach dem anderen.



Als erste Band des Abends betreten **Holy Hell** die Bühne. Die Band ist wohl durch ihren Drummer an den Plattenvertrag mit Magic Circle Music und den Tour-Slot gekommen. Besagtes Trommelwunder ist nämlich niemand anderes als Ex-Manowar-Drummer Rhino. Ein anderer Grund wird nicht ersichtlich, denn was Holy Hell auf der Bühne veranstalten ist zwar nicht schlecht, aber absolut unspektakulär. Da hilft auch nicht, dass Sängerin Maria sich in ein knatschenges Leder-Outfit gequetscht hat. Der symphonische Heavy Metal hat zu wenig Eigenständigkeit, um die Dortmunder wirklich aus den Socken zu hauen. Lediglich Drum-Tier Rhino wütet in absoluter Vorzeige-Manier mit seinen schnellen Double-Bass-Attacken und kriegt dafür am Ende dafür auch seinen verdienten Applaus. Sonst halten die Fans sich mit dem Klatschen zurück. Der größte Jubel und sogar etwas Gänsehaut kommt auf, als Holy Hell „Phantom Of The Opera“ spielen und urplötzlich Eric Adams aus dem Nichts erscheint, um den männlichen Part zu singen. Anschließend versuchen Rhapsody, verzeihung, **Rhapsody Of Fire**, die Fans für sich zu gewinnen, doch dieses Ziel wird weit verfehlt. Von wegen Feuer, jede x-beliebige Underground-Band erzeugt mehr Stimmung, als die Epic Symphonic Größe aus Italien. Mehr als die Hälfte der Musik kommt vom Band, Sänger Fabio Lione japst nach jeder längeren Passage nach Luft und der Sound ist dermaßen klinisch und flach, dass man sich die Qualität von den Platten herbeisehnt. Zu allem Überdruss gibt Alex Holzwarth noch ein langweiliges Drum-Solo zum Besten und Fabio Lione widmet den Dortmundern eine italienische Ballade, die komplett ohne Gitarren auskommt, demnach also so gut wie nur aus Samples vom Band besteht. Wer kann da verübeln, dass die Band mit „Manowar, Manowar“-Sprechchören ohne Zugabe von der Bühne gebrüllt wird?



Allzu lang lassen sich die True Metal-Recken nicht rufen. Unter dem allseits bekannten Ben Hur-Intro, dem anschließenden „Ladies and Gentlemen“-Erzählpart und Kultsong „Manowar“ betreten **Manowar** die Bühne und präsentieren einen druckvollen, glasklaren und kräftigen Sound. Ein Lob an den Techniker. Die folgenden zwei Stunden sind gespickt von endlosen Highlights. Wer das standardisierte Tour-Programm erwartet hat, sieht sich getäuscht. Lang nicht mehr gehörte Klassiker wie „Gloves Of Metal“, „Secret Of Steel“ und die oft unterschätzte Ballade „Mountains“ haben sich neben Evergreens wie „Kings Of Metal“ in die Setlist geschlichen. Von den neueren Werken gibt es „Call To Arms“, „Warriors Of The World United“ und ganz aktuell „Die For Metal“ zu hören. Die Halle frisst Manowar aus der Hand. Da stört selbst das heute sogar ansatzweise lustige Gerede von DeMaio und sein Uralt-Solo „William‘s Tale“ nicht. Natürlich inklusive: Ein Fan und Frauen werden auf die Bühne geholt, ehe der etwas eingeschüchterte Junge mit Manowar „The Gods Made Heavy Metal“ spielen darf. Nach dem vorerst finalen „Black Wind, Fire And Steel“ (natürlich mit Bass-Saiten-Rausreißen) verlassen Manowar die Bühne, um ein halbstündiges Zugaben-Set aufzufahren, das sich ausschließlich auf das neue Album konzentriert. Im Hintergrund erscheint eine Wikinger-Schiff-Attrappe, an der Videoleinwand läuft ein eigens für die Tour gedrehter Kurzfilm und geschätzte 15 Schaukämpfer duellieren sich, während Manowar „Odin“, „Army Of The Dead Part II“ und den Mitbrüller „Sons Of Odin“ spielen. Letzter Song des Abends ist dann „Hymn Of The Immortal Warriors“, ehe die Lichter unter dem alt-bewährten Outro „The Crown And The Ring“ angehen. Kurzes Fazit: Legendär und schwer zu toppen!

Dorian Gorr

Hinweis

Eine ausführliche Galerie von diesem Konzert gibt es auf www.metal-mirror.de

TAAKE
(+ URGEHAL + KOLDBRANN)



19.03.2007 - Essen, Turock

Rückblickend betrachtet hätte ich im Vorfeld niemals erwartet, auf ein Konzert zu gehen, dass so viel Aufsehen nach sich zieht. Doch der Reihe nach: Als ich am Essener Turock Abends eintraf, deutete noch nichts auf den späteren Verlauf des Konzertes hin. Hoest von Taake verkaufte brav mit anderen Bandmitgliedern der Vorbands Merchandise und nippte hin und wieder an einem Bierchen. Der Club füllte sich langsam mit immer mehr Black Metallern, die sich dann bei **Koldbrann** brav in den vorderen Reihen postierten.
Die etwa 150 Leute sahen von Koldbrann eine soliden Auftritt, bei dem auf großes Theater weitesgehend verzichtet und der Musik das Feld überlassen wurde. Die thrashig angehauchten Black Metal-Songs der Norweger kamen größtenteils gut beim Publikum an und vor allem die ersten fünf Reihen bangten exzessiv zu Songs wie „Kaosmanifest“ oder „Alt Er Befengt“. Zwar war der Auftritt nach nur 30 Minuten auch schon wieder vorbei, doch diese halbe Stunde nutzten Koldbrann wortkarg und überzeugten mit einer weitaus besseren Leistung, als noch auf dem Up From The Ground Festival 2006.

Nach der Umbaupause von knapp 20 Minuten folgte die zweite Vorband des Abends, **Urgehal**. Mir bis dato gänzlich unbekannt, konnten Urgehal mit ihren rasanten, typischen Black Metal Songs die Stimmung um ein weiteres steigern

DER SWASTIKA-SKANDAL

und wurden somit frenetisch von den mittlerweile gut 300 Anwesenden abgefeiert. Zwar war das Outfit der Truppe (und ganz besonders des einen Gitarristen aka Satans Stachelschwein) eher lächerlich und auch sonst wurde mir die Musik von Urgehal nach gut 15 Minuten einen Tick zu eintönig, weswegen ich doch das Interesse verlor. Den meisten jedoch schien der Auftritt sehr gefallen zu haben, weswegen Urgehal nach etwa 45 Minuten mit einem dicken Applaus verabschiedet wurden.

Nach der darauf folgenden Umbaupause nahm der Abend dann für mich und die meisten anderen Anwesenden eine unvorhersehbare, mittlerweile stark diskutierte Wendung. Taake, deren Musik ich als eine der besten im Black Metal-Sektor ansehe, betraten nach längerem Intro die Bühne und legten mit dem Opener des „...Doedskvad“-Albums los. Die dicht gedrängt an der Bühne stehenden Leute feierten die Norweger von der ersten Sekunde an ab und übersahen dabei zunächst eine „Kleinigkeit“, die auf Hoests Brust prangte: ein Hakenkreuz! Eigentlich könnte ich an dieser Stelle das Review schon abbrechen, wenn da nicht noch weitere „feine“ Aktionen des Herrn gewesen wären. Zunächst wankte Hoest mit dem Hakenkreuz verziert und voll wie ein Eimer über die Bühne und präsentierte sehr Energie geladen die Songs. Allerdings wurden seine Aktionen im Laufe der Show immer aggressiver bis er anfing, das Publikum zu bespucken und eine Glasflasche ins Publikum schleuderte. Eine Zigarette sowie eine weitere Glasflasche folgten, ehe er zwei auf die Bühne gekletterten Fans eher unsanft von dieser wieder herunter beförderte. Der folgende Hitlergruß war dann die „Krönung“ des Konzertes, welcher auch prompt von vereinzelten Anwesenden erwidert wurde. Nur (viel zu) langsam zog sich die Leute von der Bühne zurück und kehrten Taake den Rücken zu, beziehungsweise zeigten den Mittelfinger und schmissen Flaschen zurück. Als dann nach etwa 45 Minuten der Veranstalter (geplant waren 70 Minuten Spielzeit laut Running Order) den Auftritt abbrach und Hoest unsanft Richtung Backstage-Bereich „beförderte“, war das Konzert endgültig vorbei und zu meiner Verwunderung begann der Ansturm auf das Taake-Merchandise. Da braucht man sich auch als „normaler“ Black Metaller nicht mehr fragen, wieso die Szene so in Verruf geraten ist, wenn solche Bands von Seiten der Fans auch noch toleriert beziehungsweise akzeptiert werden. Für mich persönlich ist die Band trotz der tollen Musik leider gestorben. Das peinliche Statement von Hoest (siehe nächste Seite) einige Tage nach dem Konzert ändert daran auch nichts, bestärkt nur den Verdacht, dass bei ihm eine Menge im Oberstübchen verkehrt läuft.

David Dankert



Der „Swastika-Skandal“ Taakes führte zu einigen anschließenden Diskussionen. Nachdem viele Stimmen laut wurden und gegen das Auftreten Hoests protestierten, wurden offizielle Stellungnahmen abgegeben.

Statement von Hoest:

“Taake is not a political Nazi band, etc.. We certainly didn’t expect the current threat reactions, as everyone should know by now that our whole concept is built upon provocation and anything evil- and death-related.. We will now censor certain symbols for the rest of the tour, and we truly apologize to all of our collaborators who might get problems because of the Essen swastika scandal (except for the Untermensch owner of that club; you can go suck a Muslim)!"

On behalf of Taake,
-Lagnonector Hoest

Statement des Veranstalters zu einem Fan:

„Hallo Chris,

du hast vollkommen Recht. Das was gestern abgelaufen ist geht gar nicht. Wir haben überhaupt kein Verständnis für solchen Abschaum. Wir haben das bestmöglichste getan die Show so früh wie möglich abzubrechen. Leider kann man bei 300 Personen im Saal nicht die Show direkt abbrechen. Entschuldigung, dass es so lange gedauert hat. Wir werden demnächst uns die Bands noch genauer Ansehen bevor sie bei uns auftreten dürfen.
Danke übrigens für das Lob, "die couragierte Person" war ich. Mir ist mit der zeit nämlich die Halsschlagader geplatzt. Es gab im Backstage auch noch richtig Ärger, indem die Herrschaften sofort Hausverbot bekommen haben und die Tour wahrscheinlich auch abgebrochen wird. Ich hoffe, dass du uns glaubst, dass wir nichts von solcher Gesinnung gewusst haben.
Auf demnächst faschofreie Konzerte

Gruß"

Ob dieser Auftritt von Taake noch rechtliche Konsequenzen haben wird, ist noch nicht bekannt, allerdings wurde die Band sofort vom Party San Open Air, vom Tomahawk Festival und vom Ragnarök Festival gestrichen. Weiterhin stellte Twilight den Vertrieb von Taake-CDs ein.



CANNIBAL CORPSE
(+ DISAVOWED + MORTEM)

23.03.2007 - Eindhoven, De Effenaar

Cannibal Corpse im Ausland sind eine andere Erfahrung. Da Christa Jenal ihren Einflussbereich soweit noch nicht erweitert zu haben scheint, darf die Band in Holland die komplette Diskographie in die Setlist einbinden. Dass das ein gutes Argument ist, um Eindhoven einen Besuch abzustatten, sollte klar sein.
Als erste Band steht an dem Abend **Mortem** auf dem Plan. Ihr nichtssagender Death Metal inklusive komischer Keyboard-Samples, bleibt aber nicht hängen und auch wenn die in einer grünen Wunderwolke schwebenden Holländer scheinbar Gefallen zu finden scheinen, kommt die Band nicht über einen müden Abschiedsapplaus hinaus.
Es folgen **Disavowed**, die sich zwar auf einem weitaus höheren technischen Level befinden, aber trotzdem nicht wirklich punkten können. Klar, der brutale Death-Grind wird sauber gespielt und auch die Griffbrettfraktion ist kurz davor, sich die Finger zu brechen, doch der Funke springt nicht über. Kurzum: Ein solider Job, aber definitiv keine Offenbarung.
Ganz anders die wohl bekannteste Death Metal Band des Planeten. Cannibal Corpse brauchen kein Intro oder große Showeinlage, das Quintett startet sofort mit „Unleashing The Bloodthirsty“ in ihr Set und bringt ordentlich Bewegung ins Publikum. Im Laufe der folgenden 80 Minuten zeigen die Mannen um Bassmonster Alex Webster, wie vertontes Gemetzel zu klingen hat und zocken sowohl altes („I Cum Blood“, „Born In A Casket“ oder aber auch „Covered With Sores“), als auch neues Material („Five Nails Through The Neck“, „Decency Defied“ und „Pit Of Zombies“), welches mit einem immer größer werdenden Pit belohnt wird. Auch der glasklare Sound der Halle sei an dieser Stelle erwähnt, der die gut 800 bis 1000 Anwesenden zu immer euphorischeren Reaktionen antreibt, ehe der Moshpit endgültig im abschließenden Doppelpack, in Form von „Hammer Smashed Face“ und „Stripped, Raped and Strangled“ außer Kontrolle gerät.
Das Fazit: Den weiten Weg über die Grenze ist diese Institution immer wert. Cannibal Corpse bringen einen immer zum Staunen, auch wenn die Show teilweise vorhersehbar ist.

David Dankert

COMING UP NEXT

Die nächste Ausgabe von Metal Mirror erscheint am **1. Mai**. Unter anderem mit folgendem Inhalt:



METAL MIRROR WANTS YOU!

Du hast Spaß am Verfassen von Texten, liebst metallische Klänge, bist teamfähig, trinkfest, würdest gerne Interviews mit Musikern sowie Rezensionen von CDs übernehmen und möchtest diesem lustigen Haufen hier beitreten? Super! Dann melde dich bei uns, denn Metal Mirror sucht dringend Verstärkung!

Folgende Anforderungen stellen wir:

- **Korrekte Rechtschreibung, guter Umgang im Sprachgebrauch**
- **Zuverlässigkeit was Abgabefristen und Absprachen angeht**
- **Umfangreiche Kenntnisse im Bereich Heavy Metal**
- **Freundlicher Umgang mit den Mitarbeitern**

Was ebenfalls günstig wäre:

- **Englischkenntnisse**
- **Spezialisierung auf ein Metal-Genre (aktuell suchen wir besonders Mitarbeiter für Metalcore, Power und Melodic Metal, sowie Doom und Gothic Metal)**

Dafür bieten wir:

- **Zusammenarbeit in einem netten Team**
- **Die Möglichkeit sich journalistisch mit der Materie Heavy Metal zu beschäftigen**
- **Die Chance regelmäßig Musiker zu interviewen**
- **Eine @metal-mirror.de E-Mail-Addy**
- **Leider kein Geld, da wir alle auf ehrenamtlicher Basis arbeiten. Dafür gibt es ab und an freien Eintritt zu Konzerten und Promo-CDs, die besprochen werden müssen**

So kannst du dich bewerben:
Eine E-Mail mit dem Betreff „Bewerbung“ an

contact@metal-mirror.de

schreiben. Aus der Bewerbung sollten folgende Informationen hervorgehen: Name, Alter, Herkunft, Beruf / Ausbildung, 5 Lieblingsbands und –platten, sowie das bevorzugte Metalgenre. Solltest du bisher irgendwelche Erfahrungen im journalistischen Bereich (mit oder ohne Heavy Metal) gemacht haben, wäre eine entsprechende Referenzenangabe ebenfalls nützlich. Außerdem sollten der Mail zwei bis drei Probereviews beiliegen. Eine Antwort erhälst du garantiert!